

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

55 (6.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689740)

rat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuiten-Geleges stimmen würde.

Zur Jesuitenfrage wird der „Deutsch-evang. Kor.“ aus Halle geschrieben: Am 3. März fand hier eine Versammlung elischer Herren vom Zentralvorstande des Evangelischen Bundes statt. Der Vorsitzende des Bundes, Graf v. Wisingerode, hatte sich als verpflichtet erachtet, den Erscheinungen von einem Briefwechsel Kenntnis zu geben, der jedoch zwischen ihm und dem deutschen Reichsfanzler über die geplante Aufhebung von § 2 des Jesuiten-Geleges, sowie über die gesamte kirchenpolitische Lage in Deutschland geführt worden ist. Diese Korrespondenz wirkt so grelle Schlaglichter auf die augenblickliche Situation und erhebt so dringend eine weitere Behandlung, daß die sofortige Einberufung des Gesamtvorstandes des Evangelischen Bundes zu einer Versammlung in Halle beschlossen wurde. Es ist lebhaft zu bedauern, daß der Wortlaut des Briefwechsels in der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt werden kann, da Graf Wisingerode dem widerspricht. Hoffentlich gilt die Ablehnung nicht für alle Zeiten.

Mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck der städtischen Stellen für unentgeltlichen Arbeitsnachweis an die weiblichen Personen hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Budge, genehmigt, daß in den Frauenabteilungen der Personennamen dieser Klasse je ein Auszug unentgeltlich zugelassen wird, aus welchem die Adressen derjenigen dieser Stellen ersichtlich sind, die bei einer Eisenbahnverbindung ihre Aufnahme in das Verzeichnis beantragen.

Der „Hamburgische Kor.“ meldet: Der Senat hat die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Hamburg auf den 20. Juni festgesetzt. Der Kaiser hat seine Teilnahme an dieser Feier zugesagt.

Das Ausstellungs-Komitee in Düsseldorf verteilte gestern den aus der Ausstellung erzielten Ueberschuß von 1,100,000 Mk. für Museumszwecke nach Elberfeld, Essen, Münster und Dortmund, sowie an den Verein deutscher Eisenhüttenleute und andere provinzielle und lokale Institute, darunter 100,000 Mk. an die Stadt Düsseldorf als Fonds für eine zukünftige größere Industrie- und Gewerbeausstellung. Mit dem Rest von ungefähr 285,000 Mk. wird die Sanierung des Düsseldorfer Parkhotels geplant.

Der amerikanische Badertrutz in London macht, wie die „Allg. Fleischh.-Ztg.“ erfährt, große Anstrengungen, die Margarinefabriken in Deutschland und Holland zu erwerben und dann zu einem Trust zu vereinigen. Wie verlautet, seien einige der größten Margarinefabriken in den Besitz des Konsortiums übergegangen.

Ueber Versuche mit neuen Gewehrmodellen schreibt die „D. W.“: Es ist bekannt, daß die Verbesserungen der modernen Waffentechnik in der Infanterie-Schießschule einer steten Prüfung unterzogen und eingehende Versuche mit neuartigen Waffen sowie mit Munition und Geschossen unternommen werden. In der letzter Zeit stattgehabten Versuche mit neuen Gewehrmodellen haben nicht dazu geführt, daß die Herzerleistung die Ueberlegenheit irgend eines Gewehrs über unsere jetzige Infanteriewaffe anerkennen könnte. Dagegen haben Schießproben mit einem kleineren Geschoss und einer anderen Pulverart zu besonders günstigen Resultaten geführt, sobald man voraussetzt, zu einer Einführung dieses verbesserten Schießmaterials zu einer Entscheidung über die Ueberlegenheit mit Freuden zu begrüßen, als die bisherige Waffe beibehalten wird und nur die Munition eine Aenderung erfährt. Eine Auswirkung mit neuen Gewehren, die zu großen Kosten führen würde, ist also ausgeschlossen. Die Schießresultate mit der neuen Patrone haben eine erhöhte Kaliber der Flugbahn und eine noch größere Treffsicherheit ergeben als bisher erzielt werden konnte. Gleichzeitig würde auch eine, wenn auch nicht bedeutende, Gewichtsverminderung der Munition eintreten.

Wegen Soldatenmißhandlung ist in Königsberg nach der „Hart. Ztg.“ der 22jährige Leutnant G. Steffen von der ersten Eskadron Jäger zu Pferde zu neun Monaten Festung verurteilt worden. Ihm wurden Mißhandlungen von 35 Untergebenen in 118 Fällen, darunter in 25 Fällen unter Mißbrauch der Dienstwaffe, zur Last gelegt. Die siebenstündige Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Zur Wahlbewegung.

Die konservative Partei und der Bund der Landwirte haben für den ersten, zweiten, dritten und sechsten mecklenburgischen Wahlkreis den „D. C.“ zufolge als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt den Domänenrat Kettich-Rostock, den Regierungsrat Dr. Dörfler-Schwerin, den Gutsbesitzer Rabenberg-Wendisch-Warnow und den Gutsbesitzer v. Treuenfels-Klenz.

Aus München, 4. März, schreibt die „Allg. Ztg.“: Gestern trat im Reichshof eine stattliche Besuche Versammlung von Vertretern aller liberalen Richtungen in München unter Anteilnahme hervorragender Vertreter des Liberalismus aus dem Lande zusammen. In voller Einmütigkeit über die Anfordernngen, die sich aus der jetzt geschaffenen politischen Lage in Bayern für den gesamten Liberalismus des Landes ergeben, wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig der Beschluß gefaßt: eine große Versammlung aller liberalgesinnten Mitglieder Münchens in nächster Zeit einzuberufen, um die politische Lage in Bayern einer gründlichen Erörterung zu unterziehen und die Stellungnahme des Liberalismus gegen das Zentrum mit allem Nachdruck zu bekunden. Mit der Vorbereitung ist der geschäftsführende Ausschuß des Liberalen Wahlvereins München betraut worden.

Ausland.

England.

London, 5. März. Der englische Militär-etat. Der Vorschlag für das Heeresbudget für 1903/1904 befreit die Gesamtausgaben auf 34 245 000 Pfund, den Mannschaftsbestand auf 235 761, ausschließlich der Truppen in Indien.

Frankreich.

Paris, 5. März. Gesundheitszustand in der französischen Armee. Der Senat verhandelte heute über die Interpellation über den Gesundheitszustand in der Armee. Dreißig Leichter, daß in der französischen Armee in sanitärer Hinsicht große Mängel bestehen, namentlich wenn man einen Vergleich mit der deutschen und der englischen Armee zieht. Deutschland befindet sich infolge seiner hohen Gesundheits- und Verpflegungsziffer im Vorteil. Frankreich sei genötigt, von 293 000 jungen Reuten 207 000 in den Dienst zu stellen, während Deutschland bei 500 000 Geseßungspflichtigen

eine bessere Auswahl treffen könne. Die deutschen Truppen seien deshalb widerstandsfähiger als die französischen, auch die deutschen Rekruten gesunder eingerichtet. Redner verbreitet sich eingehend über die Ursachen dieser Mängel und wies schließlich die Notwendigkeit nach, ein ausreichendes Sanitätskorps zu organisieren und zahlreiche Militärhospitäler zu schaffen.

Italien.

Rom, 5. März. Wiederherstellung des Papstes. Dr. Lapponi ermächtigt die „Gazetta Ufficiale“, die über die Krankheit des Papstes verbreiteten Gerüchte für unbegründet zu erklären. Der Papst ist vollständig in der Hrg. st. Der Katarth hat ganz nachgelassen.

Marokko.

Madrid, 4. März. (Verschiedenes.) Ein Telegramm der „Correspondencia de Espana“ aus Tanger meldet, daß dort eine Bewegung gegen die Fremden ausgebrochen sei. Zwei Quartier seien verbrannt worden. Der spanische Gesandte habe energische Vorstellungen erhoben.

Tanger, 5. März. Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten aus Fez amtlich gemeldet, der Präfekt sei am 27. Februar vom Kriegsminister Menebbi völlig geschlagen und sein Lager erobert worden. Er selbst rettete sich durch die Flucht in die Berge. „Morning Leader“ berichtet aus Tanger etwas abweichend hiervon: Die Meldung, daß im Senhadschgebirge eine große Schlacht zwischen dem Kriegsminister des Sultans El Menebbi und dem Präfekten stattgefunden habe, wird amtlich bestritten. Beim ersten Angriff war die Stellung der Rebellenarmee so stark, daß die Truppen des Sultans völlig zurückgeworfen wurden, mit einem Verlust von 900 Mann, während das Lager des Sultans genommen wurde. Mit außerordentlichen Anstrengungen sammelte der Kriegsminister seine zurückgewichenen Streitkräfte und schritt zu einem neuen Angriff, der dann angeht mit einem Siege des Sultansherzes endete.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruhm unserer mit Korrespondenzbescheiden versehen in Originalberichten ist nur mit genauer Dudenkenntnis gefahrlos. Misslungen und Verweise über lokale Bestimmungen sind der Redaktion freud willkommen.

Odenburg, 6. März.

Vom Hofe. Der Großherzog kann nächsten Montag (9. März) seine Audienzen erteilen.

Der Großherzog wird morgen in Begleitung des Kaisers Bremen besuchen. (Siehe den betr. Artikel).

Personalien. S. A. D. der Großherzog hat gerufen, vom 1. April d. J. an den Landes-Oberarzt Dr. Grebe in Odenburg seinem Amte entsprechend in den Ruhestand zu versetzen unter Verleihung des Titels Geheimrath. Beurlaubt, und den Amtsarzt Dr. Ludwig Grebe in Odenburg zum Dozentarzt für das Bergsgymnasium Odenburg zu ernennen.

Neue Bilder der Großherzoglichen Kinder der sieht man im Schaufenster der Hofphotographischen Feilner u. Mohaupt an der Rosenstraße, ganz ausgezeichnete Aufnahmen, besonders vom Prinzgehen.

Herr Jakob Barnas, der ausgezeichnete Geiger, der im letzten Hofkapellkonzert einen großen Erfolg hatte, von dem überall in künftigen Kreisen gesprochen wird, soll, wie wir hören, im nächsten Winter wieder hier auftreten. Diese Nachricht wird jedenfalls mit besonderer Freude aufgenommen werden.

Herr Julius Piepenbrin aus Eisfleth veranlaßt seinen 2. Weidobeneben (Klavier) nächsten Montag um 7 1/2 Uhr in der Aula des Seminars. Auf dem Programm stehen die Sonaten op. 26 as-dur, op. 31, (2 Sätze), op. 31a und op. 22. Der Erfolg des ersten Abends bürgt dafür, daß Herr Piepenbrin auch Montag vorzügliche Musik bieten wird und auf guten Beifall rechnen darf.

Die Besitzer der gefündigten 4% Odenburgischen Bodencredit-Anstalt-Obligationen werden in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß alle diese Banken und Bankgeschäfte und die Bankfilialen die Abtnepfung kostenfrei vermitteln, und daß diejenigen Besitzer, welche den Verkauf der Obligationen vorziehen sollten, diese zum Kurse von 100% und höher bei allen Banken verkaufen können.

Der Männergesangverein Riederfranz gibt seinen Jahresbericht für 1902, das 46. Vereinsjahr heraus. Er enthält die üblichen Vereinsnachrichten und statistischen Daten. Der Verein hatte am 1. Januar d. J. 99 singende und 161 nichtsingende Mitglieder gegen 95 und 161 im Vorjahre, insgesamt mit den Ehrenmitgliedern 267. Die Einnahmen betragen 3307.39 Mk., die Ausgaben 2373.66 Mk., Ueberschuß 933.73 Mk. Es bare Vereinsvermögen betrug 3133.73 Mk., das Inventar ist für 4500 Mk. versichert. In den Voranschlag für 1903 sind als Einnahme 3034.63 Mk., als Ausgabe 2640 Mk., mithin 394.63 Mk. Ueberschuß eingestellt. Gründer des Vereins, die demselben noch jetzt angehören, sind: Friedrichs, Holzländer; Weyer, Kettner, Hannover. Dirigent: Großherzoglicher Konzertmeister W. Kuffert, seit Februar 1895. Vorstandmitglieder: Liebroder: W. Niehaus, seit September 1894. Notenermeister und Schriftführer: W. Wilms, seit September 1894. Kassier: Th. Troebner, seit August 1893. Vertrauensmänner: 1. Tenor: G. von Büttel, 2. Tenor: M. Tobias, 1. Bass: G. von Gruben, 2. Bass: G. Groefend. Vergütungsaussschuß: 1. Tenor: Th. Müller, 2. Tenor: C. L. Schröder, 1. Bass: W. Lagemann, 2. Bass: W. Köhler. Ehrenmitglieder: Kuhlmann, W., Großherzoglicher Musikdirektor, 1869. Ebert, L., Professor, Koblenz, 1861, August 24. Dietrich, A., Professor, Berlin, 1874, März 15. Stritt, K., Schauspieler, Mainz, 1876. Engelhart, J., Großherzoglicher Musikdirektor, 1886, Oktober. Ledewitz, G., Lehrer, 1884, Oktober 20. Weyer, W., Kettner, Hannover, 1898, Juli 2.

Eine Neuerung, die für das reisende Publikum Interesse hat, ist mit gutem Zuge auf den preussischen Bahnen zur Einführung gelangt. Vom 1. März d. J. ab werden auf sämtlichen Stationen der preussischen Staatsbahnen, auf denen D-Züge halten, die Platzkarten am Fahrkartenschalter verabfolgt. Die Reisenden handeln in ihrem eigenen Interesse, wenn sie zugleich bei Lösung von Fahrkarten zum D-Zuge auch die erforderliche Platzkarte entnehmen. Auch wird den Inhabern schon früher gefaßter Fahrkarten und Fahrscheine in der bezüglichlichen Bekanntmachung empfohlen, bei Antritt oder Fortsetzung der Reise oder bei der Rückreise mit einem D-Zuge die Platzkarte ebenfalls vorher am Schalter zu lösen. Die Platzkarten werden ohne Angabe eines be-

stimmten Platzes oder Wagens ausgegeben, die Eintragung der Platznummer erfolgt im D-Zuge selbst, nachdem der Reisende einen Platz eingenommen hat.

Die Grenzauflöser unseres Großherzogtums, welche bis jetzt noch mit Gehehren älteren Systems ausgerüstet waren, sind nunmehr gleich ihren preussischen Kollegen mit dem Mauergewehr Modell 71 ausgerüstet worden.

Arbeiterbildungsverein. Ueber seine Reife nach Leggippen wird Herr Kübelhieser, am Sonnabendabend im Vereinslokal des Arbeiterbildungsvereins, Staumlinie, einen Vortrag halten, der sehr interessant zu werden verspricht. Da hierzu auch Gäste freien Zutritt haben, dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein. (Siehe Zuseher).

Zur Nachfeier empfohlen wird, so schreibt man aus Düren, 3. März, folgendes:

Düren, 3. März. Die jüngst verstorbene große Wohltäterin der Armen und Bedrängten und eifrige Förderin aller gemeinnützigen Bestrebungen, Frau Bernhard Bösch, die Vorsitzende der hiesigen Zweigstelle des Vaterländischen Frauenvereins, zu deren Andenken ihr Gatte am Beerdigungstage 20 000 Mk. für die Armen spendete, hat in ihrem Testament der Stadt zum Bau von Arbeiterwohnungen 100 000 Mk., dem Vaterländischen Frauenverein 150 000 Mk., dem evangelischen Frauenverein 20 000 Mk. und dem freiwilligen Armenverein 50 000 Mk. vermacht. In der heutigen Stadtvorstandssitzung teilte Bürgermeister Klotz die hochherzigen Schenkungen mit. Bereits am Beerdigungstage hatte der Bürgermeister unter allgemeiner Zustimmung eine außerordentliche Sitzung des Stadtvorstandes abgehalten, um die von dem Herrn vererbt, dieser eben Frau einen warm empfundenen Nachruhm seitens der Stadterhaltung zu widmen, eine Ehrung, die bisher noch niemals einer Dame zuteil geworden ist. Die Verehrte war eine der Hauptstützen des guten Geistes, der Düren als Stadt der Wohltätigkeit und des gemeinnützigen Schaffens berühmt gemacht hat.

Der Kampfgesangverein hielt am Donnerstag eine außerordentliche Versammlung in der „Markthalle“, ab, die von etwa 50 Mitgliedern besucht war. Es wurde der Jahresbericht verlesen, der Rechnungsbericht vorgelesen und darauf folgten, nachdem 4 Mitglieder aufgenommen wurden, die Wahl des 1. Schriftführers und des Jugendverwalters, wobei die Mitglieder Köhler und Selmann wiedergewählt wurden. Der Jahrentwurf, die Aufnahme-Kommission, die Jahrentwurf, der Vereinsthote usw. wurden ebenfalls wiedergewählt. Als feststehender Jahrentwurf wurde Hillers und als Jahrentwurf der Schwartze neu gewählt. Zur Gründung einer Unterstützungskasse und einer Witwenkasse, nach dem Vorschlage des deutschen Kriegesbundes, gab die Versammlung ihre Zustimmung zu erkennen. Die Anwesenheit der Kampfgesangvereine traf die Mitglieder Jörn, Dieter und Giese. Der offizielle Teil der Versammlung wurde um 10 20 Uhr geschlossen, doch blieben die Kameraden noch länger in gemüthlichem Zusammensein versammelt.

Kassier. In die hiesige Hauptkollekte von Wilh. Grobmann fielen während der zwei ersten Festtage bereits zwei Hauptgewinne a 3000 Mark und zwar auf die Nummern 16 868 und 14 225. — Außer mehreren kleinen Gewinnen von 1000, 2000 Mk., fiel in die Hauptkollekte von D. Levin hierseits ein Gewinn von 5000 Mk.

Unverschuldet in Not geraten ist ein Arbeiter in der Nachbarschaft. Seine Frau ist dieser Tage nach langer Krankheit gestorben, 6 Kinder sind hilflos zurückgelassen und zum Teil erkrankt. Da die Familie der Hilfe mühtätiger Menschen würdig ist, so find wir gern bereit, mit-leibigen Helfern die Voreile anzugeben.

Lehrer a. D. Wilhelm Albers †. Einen plötzlichen Tod fand der alte pensionierte Lehrer Albers, eine weit und breit bekannte Persönlichkeit. Gestern mittag traf ihn im „Kaiserhof“ beim Mittagessen der Schlag, und er war sofort eine Leiche. Der Verstorbenen lebte u. a. lange Zeit als Lehrer in Schönemoor. Später leitete er eine Zeitung in Bremerhaven und nachher auch hier (in antijemittichem Sinne). Trotz seiner Jahre, er war ein mittlerer Siebziger, hatte er sich seine geistige Frische bewahrt. Er war eine sehr lebige, fröhliche Kampfnatur und suchte in seinem Leben manchen Strauß aus. Reich ist er zum ewigen Frieden eingegangen.

Der „Kirchliche Anzeiger“ erscheint von jetzt ab in erweiterter Gestalt, wie die Leser aus der heute beiliegenden Probennummer ersehen wollen. Das Nähere ergibt die Titelseite des Blattes. Die bis zum Anfange des neuen Quartals (1. April) erscheinenden, wöchentlich Sonnabends ausgegebenen Nummern werden als Probennummern unierem Blatte beigelegt werden.

Zwischenahn, 5. März. Alljährlich beim Separaten des Frühlings pflegt der Zwischenahner Verschönerungsverein seinen Mitgliedern und Freunden einen Bericht zu erstatten über die Tätigkeit im verflossenen Jahre. Die zu dem Zwecke anberaumte Versammlung war aber recht schwach besucht, leider ist dies in der Regel der Fall. Grenzlicher Weise schließt die Rechnung mit einem Ueberschuß ab, im Gegenjahre zu der Rechnung für 1901, die eine Unterbilanz aufzuweisen hatte. Dies ist den verschiedenen Zuwendungen aus Freundschaften und den behördlichen Ueberweisungen, sowie der Erhöhung des Beitrags zu danken. Die einmaligen Beiträge, Zuschüsse und besonderer Einnahmen (Vollunterhaltungsgeld) brachten 447.06 Mk., der Erlös an Babelarten 73.81 Mk., die Beiträge der Mitglieder und Vereinsfreunde 183 Mk. In den Ausgaben steht die Unterhaltung der Babelarten, die mit zu den Obliegenheiten des Vereins gehört, mit etwa 120 Mk. da, dann kommt die Hauptfache: Instandhaltung der Anlagen, Anpflanzungen, Begehrverrichtungen mit ca. 560 Mk., die Bedung des Vor schusses aus dem Vorjahre usw. Die Herren Gebr. Wland werden die Rechnung noch auf ihre Richtigkeit prüfen. Für das laufende Jahr sind wieder verschiedene Anpflanzungen in Aussicht genommen, besonders an den Kirchwegen un den See. Herr D. Garholz-Garholz hat wiederum hierzu eine große Anzahl ausgewählter schöner Bäume geschenkt. Ueber den Zustand der Barrieren an den Spagieren am See wurde manchmal Klage geführt, hier sollen Verbesserungen gemacht werden. Sollte sich in diesem Jahre ein Ueberschuß erzielen lassen, so soll dieser den Grundstücken bilden zu einem neuen massiven Badehaus, das auf festem Boden zu erbauen sein würde. An der Bahn östlich und westlich vom Orte läßt der Verein große Schilder anbringen mit der Aufschrift: „Zwischenahn“, damit jedem Vorüberfahrenden unser schönes Zwischenahn empfohlen wird. Im laufenden Monate werden die Beiträge erhoben. Neue Mitglieder sind stets willkommen.

Schweins, 6. März. Nach dem Wutten von Wilhelmshoven

... auch für Pant, Kleide und Heppens eine Char- und Bau-
genossenschaft ins Leben gerufen worden. Das Institut hat so
als Anfang gefunden, daß die Mitgliederzahl in kurzer Zeit auf mehr
als 900 angewachsen ist. Die Gesellschaft geht mit der Absicht um,
ihre Bautätigkeit in Marienthal zu beginnen und dort zu einem Bred
Grund und Boden zu erwerben. Die kaiserliche Welt soll nicht ab-
geneigt sein, der Genossenschaft entgegenzukommen und bereit sein,
ihre Arbeit von der von der Welt dort erworbenen Bänderen für
Quadratmeter für 75 Pfg. zu Bauzwecken zu überlassen. („Gem.“)

*** Landgericht.**

**Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts
vom 5. März, vorm. 10 Uhr.**

Vertrag im Rückfall

bezug die oft vorbestrafte Ehefrau des Arbeiters Dieblich Stahmer,
Sophie geb. Welles zu Wittenberge dadurch, daß sie den Angeklagten
Ottmann zu Dierichs Anfang Oktober 1902 durch die unnothige Be-
hauptung, sie handle im Einverständnis mit ihrer bei Ottmann ge-
bliebenen Tochter Sophie, veranlaßt, ihr von dem Lohn der ge-
bührten Tochter in Höhe von 2 Mk. zu geben. Unter Umständen
mildevernehmend erachtet die Strafkammer heute 3 Monate Gefängnis.
Körperverletzung

mit dem bisher unbestraften Hausfrau Herrn Ludwig Hillen in
Döhlen zur Zeit gelegt. Am 21. Dez. d. J. brachte er dem Brautmann
Friedrich Witzholt aus Döhlen, mit dem er eine Frau nach den Befeh-
rungen der Ehefrau gemacht hatte, auf dem Heimwege, 100 m von
der Wirtschaft Witzholt in Sandburg entfernt, mit einem Taschenmesser
eine tiefe, fünfzählige Schnittwunde am Kopf bei. Der Verletzte lief
zu der benachbarten Wirtschaft, wo er die Wunde blies und von dem
telegraphisch herbeigerufenen Dr. Wintermann aus Odenburg in Be-
handlung genommen wurde. Dieser veranlaßt am nächsten Tage die
Überführung in das hiesige evangelische Krankenhaus. Hillen ist
genesend; er sagt, es sei ihm unerträglich, wie er sich zu der fraglichen Zeit
haben hinsetzen lassen. Witzholt war sein bester Freund. Sie hätten
allerhand Spirituosen genossen. Nach satzungsgemäßer Beweisaufnahme
wird Hillen's Strafe auf 6 Monate Gefängnis festgesetzt.
Schluß nachmittags 1 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Gibt den Inhalt dieser Nummer übermäßig die Redaktion dem
Publikum gegenüber seine Verantwortung.)

Vereinshaus.

Sehr eifrig wird hier unerbittlich agitiert für den Bau
eines Vereinshauses mit einem großen Saale, und Män-
ner aus allen wirtschaftlichen und politischen Kreisen juch-
ten man für ein solches Projekt zu interessieren, weil es an-
geordnet ein dringendes Bedürfnis sei, hier einen großen
Saal zu besitzen. Man haben wir hier in Odenburg wohl
eigentlich keinen Mangel an geeigneten Lokalkäufen für
große Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten, ja, es will
sogar hier bestanden, als wenn man hier in Odenburg weit
mehr von einem Mangel an diesbezüglichen Versammlungen,
als von einem Mangel an Lokalen reden könnte. Nur
dann, wenn in der Zeit der Reichstagswahlen ein sehr be-
zähmter Redner hier sich hören ließ, hat sich wohl einmal
das gewählte Lokal als zu klein erwiesen, sonst aber haben
bisher die hiesigen Lokale immer noch für Versammlungen
und Festlichkeiten ausgereicht, ja, sie haben, ab-
gesehen von den sogenannten Volksunterhaltungsabenden, noch
immer Platz geboten für viele, die nicht da waren. Dem-
nach unserer zur Zeit wirklich nicht auf Rosen gebetteten
Verhältnisse gegenüber dürfte es kaum an der Zeit sein, nun
auch noch ein neues, mit allen Schanz- und Langgerechtig-
keiten ausgerüstetes Lokal gründen zu wollen, für das ein
dringendes Bedürfnis eigentlich auch wohl nur die jetzigen
Agitatoren für ein Vereinshaus zu sehen glauben. Es
ist ja gewiß recht schön und gut, wenn Herr Joh. Balenhus
in Sommerweide, der die früheren Elektrizitätswerke an
der Osterstraße erworben hat, von diesen, die sonst viel-
leicht gar wieder für eine Fabrik verwendet worden wären,
für die sie allerdings ursprünglich gebaut und eingerichtet
sind, einen Teil zur Einrichtung eines Vereinshauses wie-
der verkaufen will, aber es kommt doch wohl auch in Be-
tracht, ob man ein Vereinshaus wirklich so notwendig ge-
braucht, und ob das angebotene Lokal sich zu einem solchen
eignet. Auch das letztere ist aber offenbar ganz und gar
nicht der Fall. So viel wir verstanden haben, bezeichnet
Herr Balenhus die frühere Montagehalle der Fabrik, d. h.
das links vom Eingang gelegene große Gebäude, als ge-
eignet. Er will daran nöthigenfalls noch 100 Quadratmeter
für eine Bühne anbauen. Das Gebäude ist aber schon
jetzt für einen Saal im Verhältnis zur Länge viel zu
schmal, und durch einen weiteren Ausbau würde das noch
viel mehr ins Auge fallen. Es sollen angeblich 1500 Men-
schen im Saale und auf den Galerien Platz finden können.
Das ist wohl ein bisschen viel veranschlagt. Der Montage-
raum faßt jedenfalls nicht 1500, auch noch nicht 1000 Per-
sonen, man müßte sie denn schon aufeinander stellen. Das
würde allerdings mehr oder weniger der Fall sein, wenn
man die Räume auf den Galerien mitrechnet. Man kann
für die Größe des Lokals aber doch niemals die Räume
mehrerer Etagen zusammen addieren, und etwas anderes
würde das im vorliegenden Falle gar nicht sein. Die
Galerien in den Elektrizitätswerken sind von einer so
außergewöhnlichen Breite, daß nur die vorn auf der
Galerie befindlichen Personen sehen können, was im Saal

passiert. Die Galerien sind angelegt, um als Arbeitsräume
mit benutzt zu werden, und nicht um Zuschauern für Ver-
sammlungen und Aufführungen zu dienen. Die Galerie
im Hintergrunde des Raumes würde auch entfernt wer-
den müssen, wenn ein Ausbau für eine Bühne gemacht
würde. Das ganze Grundstück würde vielleicht kaum
bieten für eine Saalanlage, wie sie in Odenburg noch
nicht vorhanden ist, und eine solche zu schaffen müßte doch
beabsichtigt werden, wenn man neben den vielen vorhan-
denen Lokalen noch ein neues einrichtet. Dafür würde aber
anderwärts jedenfalls ein billigerer Platz zu finden sein,
abgesehen davon, daß schon, wenn nach dem jetzigen Vor-
schlag die sogen. Montagehalle frisch und frisch zu einer
Wirtschaft umgebaut würde, die Sache wahrscheinlich teur-
er würde als ein Neubau, der sich nicht an die vorhan-
denen Räume und Gebäude zu binden braucht, sondern
den Bedürfnissen angepaßt werden kann.

Auch bezüglich der Akustik des Lokals möchte die
jetzige Probe mittels Klavierstücks doch recht bescheiden
sein. Fabriken sind in der Regel nicht akustisch gebaut, da
in ihnen Lärm genug erzeugt wird, um eine gute Akustik
als entbehrlich erscheinen zu lassen. Vor allen Dingen
ist es doch für ein größeres Saallokal notwendig, daß ein
Redner in demselben nicht allein an allen Ecken und
Enden leicht und gut verstanden werden, sondern er auch
leicht und gut darin sprechen kann. Dies wird in der frag-
lichen Montagehalle bei der jetzigen Bauart kaum der
Fall sein.

Es dürfte hiernach eine Vermehrung der großen Saal-
lokale unserer Stadt nicht allein höchst überflüssig und
außerdem schädlich für die vorhandenen Wirtschaften,
sondern auch das ins Auge gefaßte Grundstück dafür
wenig geeignet sein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der
„Nachrichten für Stadt und Land“.**

(Nachdruck verboten.)

SS Berlin, 6. März. Die heute beginnende Beratung
des Marineetats in der Budgetkommission
wird, wie ein Parlaments-Verichterstatter meldet, allerhand
Ueberraschungen bringen. Es dürften große Ab-
striche vorgenommen werden. Diese werden sich erstrecken
auf das Ordinarium und die Neubereinigungen für Schiffs-
bauten und Armierungen und zusammen 104,661,000 Mk.
betragen.

Ans Lond on wird gemeldet: Heute tritt hier die von
der Londoner Handelskammer einberufene Konferenz
von Vertretern der Handelskammern zwecks Besprechung des
neuen deutschen Zolltarifs zusammen. Die
„St. James Gazette“ erzählt, daß der Tarif einen höchst
ungünstigen Eindruck in englischen Handelskreisen er-
zeugt habe. Die Konferenz entscheidet, welche Vorstellungen
dem Ministerium des Auswärtigen darüber gemacht werden
sollen. Retorsions-Maßregeln gegen Deutschland werden
beschworen.

Ans Kiel wird berichtet: Der Kaiser milberte
die gegen den Kapitän zur See Wallmann wegen
Strandung der „Wittelsbach“ kriegsgerichtlich er-
kannte Strafe von drei Wochen Stubenarrest auf zwei
Wochen. (Zwischen ist W., wie mitgeteilt, zum Kom-
mandanten des neuen Minenschiffes „Medlenburg“
ernannt worden. V. K.)

Ans Schwerin vermeldet: Ministerpräsident Graf
Bassewitz ist unerwartet dem Großherzog Friedrich
Franz nach Garmes nachgereist.

An der Militär-Automobil-Parade vor
dem Kaiser in Berlin wird auch Prinz Friedrich
Leopold von Preußen teilnehmen. Der Prinz wird
im zweiten Automobil fahren, vor dem Wagen des Fürsten
Hohenlohe.

In dem Wettstreit um ein Preisdrama des schles-
ischen Volkstheaters, des sogen. Städtebund-
Theaters, hat von 12 eingegangenen Arbeiten keine den
gestellten Anforderungen entsprochen. Die beste Arbeit
stammt aus der Feder eines Herrn Braun-Berlin, be-
titled „St. Barbara“; ihm wurde von den Preisrich-
tern die Hälfte des ausgesetzten Preises zuerkannt.

Die englische Regierung schaffte den Gebrauch
der Lanze in der Armee ab. Die dadurch frei gewordene
Zeit ist auf Schießen und Reiten zu verwenden.

Orientreise der deutschen Prinzen.
BTB. Cozsa, 6. März. Der deutsche Kronprinz und
Prinz Eitel Friedrich besichtigten gestern die Sehens-
würdigkeiten der Insel und begaben sich dann zur Nacht
„Saphir“ zurück, welche abends wieder in See stach.

Protest gegen eine neue Schiffsfahrtslinie.
BTB. Christiania, 6. März. 300 Repräsentanten hiesiger
Handelskreise hielten gestern eine Protest-Versamm-
lung gegen die neue von der Hamburger Firma A. C.

de Freitas & Co. geplante Route Christiania-Ham-
burg ab. Es wurde eine Resolution angenommen, worin
ausgesprochen wird, daß die Handelskreise Christianias mit
allen Kräften die alte norwegische Linie unterstützen werde.

Keine Seereisereorganisation in England.
BTB. London, 5. März. Im englischen Oberhause
brachte Garrington einen Beschlusstrakt ein, durch den
die Regierung aufgefordert wird, den Plan der Armees-
reorganisation nochmals in Erwägung zu stellen. Der
Beschlusstrakt wird schließlich mit 51 gegen 15 Stimmen ab-
gelehnt. Im Laufe der Beratung verteidigte der Minister des
Auswärtigen, Lansdowne, den Plan der Regierung und führte
aus, militärische Autoritäten seien der Ansicht, daß eine ge-
ringere Truppenmacht als die von der Regierung geforderte
nicht den Anforderungen des Landes entsprechen würde.

Familiengedächtnis in Tirol.
*** Meran, 5. März.** Heute früh tödete der länger
schon an Verfolgungswahn leidende Freiseur Franz
Küller aus Eiertuch auf seinen 16jährigen Lehrling
seiner Frau, indem er ihr mit einem Rasiermesser
den Hals abschneidte. Er brachte dann dem Lehrling einen
lebensgefährlichen Halschnitt bei und tödete sich hier-
nach selbst durch einen Revolverbeschuss. Das Ehepaar lebte
seit langem in Streit.

Dynamitexplosion.
*** Rom, 5. März.** Zu der Dynamitfabrik in
Cagliari (Sardinien) fand eine Dynamitexplosion
statt, wobei sieben Personen getödtet und 19 schwer
verletzt wurden.

Bahnbau in Südafrika.
BTB. Johannesburg, 5. März. Die Eisenbahntkonferenz
genehmigte den Bau einer Eisenbahn von Springs bis in
die Nähe von Ermelo. Die Notwendigkeit einer durch-
gehenden Linie von Durban nach Pietermaritzburg wurde an-
erkannt, die Frage aber verschoben.

Schiffsbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.

„Chemnitz“, Jantzen, von Baltimore kommend, ist
wohlbehalten Nord passiert.
„Frankfurt“, Müsch, hat die Reise von Port nach Baltimore fortgesetzt.
„Marburg“, Steen, nach Italien bestimmt, ist wohlbehalten
Dover passiert.
„Rauhschou“, Wehrhans, nach Ost-
afien bestimmt, ist wohlbehalten in Neapel angekommen.
„Prinz Heinrich“, Henke, nach Ostafien bestimmt, ist
wohlbehalten in Hongkong angekommen.
„Friedrich der Große“, Eichel, hat die Reise von Fremantle nach Co-
lombo fortgesetzt.
„Kaiser Wilhelm der Große“, Ein-
loerde, ist wohlbehalten in New York angekommen.
„Asterin Maria Theresia“, Weitin, ist wohlbehalten in Beh-
rourh angekommen.
„Dom“, Kattorf, nach Brasilien
bestimmt, ist wohlbehalten in Sporo angekommen.
„Mainz“, v. Riegen, von Havana kommend, ist wohlbe-
halten auf der Reise angekommen.
„Königsberg“, Mahler, hat die Reise von Singapore nach Hongkong fort-
gesetzt.
„Darmstadt“, Meiners, hat die Reise von Nea-
pel nach Genoa fortgesetzt.
Postdampfer „Schleswig“, Kraus, hat die Reise von
Southampton nach Genoa fortgesetzt.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Saxa.“
Dampfer „Sond“, Steinet, rückkehrend Ufsant
passiert. Dampfer „Hochheimer“, Fischel, rückkehrend
Dortum passiert.

States Seeschiffsverkehr.

1903.

Segler	Februar		1. Jan.—28. Febr.	
	Zahl	R.-Z.	Zahl	R.-Z.
Dampfer	18	2087	21	6226
Zuf.	9	11074	21	29797
	22	13161	42	36023

1902.

Segler	Februar		1. Jan.—28. Febr.	
	Zahl	R.-Z.	Zahl	R.-Z.
Dampfer	5	375	14	3400
Zuf.	17	18189	23	84458
	17	18564	37	87858

Schiffsverkehr auf der Spante.
Angelommen in Odenburg.

Am 2. März: Segelsch. „Helene“, Wrie, mit 19 T.
Petroleum von Geestmünde. Leichter „Wittelsbach“, Schiffting,
mit 50 T. Steidgut von Hamburg.

Abgegangen von Odenburg.
Am 3. März: Leichter „Oland“, Hofmann, leer nach
Bremen.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.
Der Dampfer „Borio“, Kapit. Schindlers, passierte am 3. März,
ausgehend St. Catherine.

Der Dampfer „Brate“, Kapit. Sandersfeld, ist am 3. März vor
Sporo angekommen, kann aber die Parze nicht passieren.

Der Dampfer „Guadiana“, Kapit. Hülsbusch, ist am 4. März in
Oden angekommen.

Wollen Sie schön sein?



Sie wäscht sich mit
RAY-SEIFE

Dann müssen Sie dafür sorgen, dass Sie stets reinen Teint und zarte, weisse
Hände haben, welche ein unerlässliches Erfordernis wirklicher Schönheit
sind. Tägliche Waschungen mit der nach **Deutschem Reichspatent** aus
Hühnerrei bereiteten **Ray-Seife** haben sich als ausserordentlich wirksam
erwiesen. Durch ihre kostbaren Bestandteile Eiweiss und Dotter, deren wohl-
thätiger Einfluss auf die Haut schon im Altertum den schönen Römerinnen
bekannt war, macht **Ray-Seife** die Haut schon nach kurzem Gebrauch
weiss, geschmeidig und zart. Eine Waschung mit **Ray-Seife** bereitet durch
die Eigenart des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen.

Preis pro Stück 50 Pf. Ueberall käuflich.



Konfirmanden-Jacketts u. Saccos,

schwarz und farbig,
à 3, 4¹/₂, 6, 9, 11, 15 Mark.

Gebrüder Alsberg.

Habe mehrere 1000 Wachholder- und Fichten-Pflänzlinge in allen Größen und mehrere 1000 Eichheister zu verkaufen. Nachzufr. in der Ammon.-Expd. v. F. Wäntner.

2 gebr. Fahrräder
billig zu verkaufen.
Gebr. Vornhagen,
Inh. Kantine 3. Batl. 91.

Zu verk. ich. Duzbaum. Milchstr. 12.
2 gut erhaltene Sparherde zu verkaufen.
Nadorferstr. 44.

Von der Reise zurück
Dr. Merkens,
Spezialarzt für Chirurgie.
Waldemar Grönke,
Friseur u. Perückenmacher, Achterstr. 1.



Verkauf einiger bei der Inventur zurückgebliebener Schürzen und Röde zu billigen Preisen.
Große Wirtschaftsschürzen, jezt 3 M., jezt 1 M.

Langestr. 80. G. Boyeksen.

Dankfagungen.

Oldenburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden meiner lieben Schwester, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Hilfsprediger Neil bei der Beerdigung sage ich meinen innigsten Dank.
Selene Köbber.

Konfirmanden-Anzüge,

nicht nur gut, sondern auch billig,
aus Ia Cheviot oder Kammgarn,
tadelloser Sitz,
zu 9, 10¹/₂, 13, 18, 22, 24 Mark.

Gebrüder Alsberg

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 6. März. 80. Vorstellung im Abonnement.
Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Göhns statt der zu heute angefügigten Vorstellung „Clavigo“
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von F. und P. v. Schönhan.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7¹/₂ Uhr.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, den 10. März:
Gastspiel des gesamt. Opern-Ensembles des Bremer Stadttheaters unter der Leitung des Hrn. Erdmann-Jesinger.

Carmen.

Oper in 4 Akten von George Bizet.
Die Inhaber ganzer Abonnements, welche zu diesem Gastspiel ihre Plätze beibehalten wollen, können die diesbezüglichen Billets am Sonnabend, den 7. d. M., vorm. von 10-12 Uhr, in der Vorhalle des Theaters, Eingang Roonstr., in Empfang nehmen.
Großherzogl.
Hoftheater-Intendantz.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 7. März: „Alt-Heidelberg.“

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Donnerstages, d. 5. März. Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treuerorgende Mutter, Anna Auguste Bräuer, geb. Friedeberg, in ihrem 42. Lebensjahre.
Der trauernde Gatte nebst Kindern.
Die Beerd. find. am Montag, d. 9. d. M., nachm. 1¹/₂ Uhr, v. G. Krankenhause aus a. d. Donnerst. Kbh. statt.

Oldenburg, den 5. März 1903.
Heute vormittag 11¹/₂ Uhr wurde nach kurzer heftiger Krankheit uns unsere kleine

Anna

im zarten Alter von 7 Monaten durch den Tod entziffen. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige.
Joh. Trey u. Frau
geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet am Montag morgen 9 Uhr statt.

Zweelbäke, 5. März. Heute traf uns der harte Schlag, unsere liebe Tochter und Schwester Bertha im Alter von 12 Jahren nach kurzer Krankheit durch den Tod zu verlieren. Dies bringen wir mit tiefbetrüben Herzen zur Anzeige. D. Gabe u. Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. März, nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: A. Wilken, Jaderlangstr., mit Reinhard Gape, Oldenbrol. Theresie Johanne Willms, Gmo-Ludwigs-Gröbe, mit Landwirt Eduard Siebels, Schiefe-Grashaus. Anne Fiddelle, Eisdendorf, mit Heinrich Schumann, Alvefen.
Geboren: (Sohn) G. Rabien, Pfliejenwarden. Th. Wiechers, Penjum. G. B. Albing, Moorhaußen. (Tochter) G. B. Albing, Moorhaußen. Fr. Duben, Jever.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

26 Mk.

Meine diesjährigen

Konfirmanden-Anzüge

13 Mk.

zu 13.00 Mark
zu 16.00 Mark
zu 18.00 Mark
zu 20.00 Mark
zu 22.00 Mark
zu 26.00 Mark,
welche seit einigen Tagen zur Ausstellung gelangt sind, werden allgemein als die schönsten und besten Anzüge bezeichnet.

22 Mk.

16 Mk.

20 Mk.

Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestr. 53.

18 Mk.

Strengste Reellität.

Wohlfeile feste Preise.

H. L. Bengen



Langestr. 64.
Spezialität: Mittlere und bessere fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Fertige Konfirmanden-Anzüge,

a 12 M., 15 M., 18 M., 20 M., 22 M., in höchster Vollendung.

Exprobeste Stoffe. — Tadellos schöner Sitz.

Ganz besonders mache auf meine Sonder-Abteilung für bessere fertige Konfirmanden-Anzüge aufmerksam. — Merbeste Arbeit.

Gesatz für Maß!
Weitans größte Auswahl!
Sehr billige offene Preise.

Anfertigung nach Maß von Konfirmanden-Anzügen ohne Preiserbögg.

1. Beilage

zu № 55 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 6. März 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion in Originaltexten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

Odenburg, 6. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Von der Jagd. Mit dem 1. März begann im Odenburger Lande die Jagd auf den Birkhahn, die ziemlich viel ausgeübt wird. Das Birkwild hat sich im Odenburger Lande in den letzten Jahrzehnten ziemlich viel vermehrt und zwar dank des geschicklichen Schusses, der dem weiblichen Birkwild zuteil wird. Das Birkwild kommt jetzt in fast allen größeren Mooren des Landes vor, selbst in dem der Stadt Odenburg benachbarten Bimmerfelder Moor, im Fregener Moor u. s. w. Erlegt wird der Birkhahn hier meist auf der Balg. — Für die Wildente hat mit dem 1. März im Lande die viermonatliche Schonzeit begonnen, in der sie ihr Brutgeschäft beenden kann.

Im Landsbergischen Schaufenster (Schüttingstr.) sieht man eine hübsche Aquarelle von Hermann Handrich ausgestellt.

Von den Wildern. Die Herr Photograph Maasch ausgestellt hat und die wir vorsehen erwählten, seien Aufnahmen von Hofmusikdirektor Manns und Direktor Prof. Marten nachträglich besonders hervorgehoben.

Die Uhr der Garnisonkirche ist im Schaufenster ihres Pflanzers, des Herrn Präzisionsuhrmachers Harms an der Langenstraße ausgestellt und erregt durch ihr exakt gearbeitetes Näherwerk viel Interesse.

Eine kleine maritime Ausstellung veranstaltet Ludwig Fischbeck am Damme im Schaufenster seiner Kunsthandlung, lauter Wilder, die das Wasser und seine Welt zum Gegenstand haben. Ein guter Gebirgs- und — geschmackvoll durcheinander!

Chargenliches Oberstufenkollegium. Die Hauptlehrstelle an der Schule zu Grüppenhöhren A. Gemeinde Ganderkesee, ist zu belegen. Dienstentlohn 1000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 16. März d. J. einzureichen.

Verleihen. Die Pfarrstelle zu Badewarda ist infolge Ablebens des bisherigen Anbeters erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 20. April d. J. einzureichen.

Erhebung. Die kirchlich verworbene Frau Geheimrat Janssen in Odenburg hat die kirchliche Armenpflege in Odenburg ein Kapital von 1000 Mk. vermach, was zu Ehren der Verstorbenen öffentlich bekannt gemacht wird.

Die Deutschen Fortvollwerke, G. m. b. H., zu Mosleshöhe haben auf dem Grundstück des Fingelke'schen Kettler eine Fabrik zur Herstellung von Kunststoffe aus Rohstoffen errichtet. Einwendungen gegen die Neuanlage sind laut amtlicher Bekanntmachung bis zum 14. März anzubringen.

Einen Menschenaufsatz verurteilte am gestrigen Nachmittag ein betrauerter Mann an der Radofertstraße, welcher so rechtlich geurteilt hatte, daß die Reine ihn nicht mehr tragen wollten. In seinem Duell war er nun in einen dortigen Laden geraten, aus welchem er hinausgedrückt werden mußte, was nur mit vieler Mühe gelang. Anreißer suchte er sich dann bei irrendem Wogen ein Hübschgelang an einer Mauer aus, wo er sich einschloß. Doch auch hier war es ihm nicht vergönnt, seinen Mann auszuhalten.

Der Verein Jugendklub möchte nochmals seine Mitglieder aufmerksam machen, daß derselbe seine neuen Mitteilungen stets unter den Nummern D. S. J. bringt. Die nächste Versammlung findet am Mittwoch, den 11. März, nachmittags von 3.30 bis 5 Uhr in der Bavaria statt. Das Vortragsthema lautet: „Sonnenstrahlen für Kinderherzen“. — In der Fickelstraße zu Odenburg, die auch vom Verein Jugendklub gegründet wurde, werden 80 Kinder unentgeltlich im Sticken, Stopfen und Stricken unterrichtet. Bis hierher waren an derselben Odenburger Damen tätig. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Odenburger Damen sich dafür interessieren und dort als Helferinnen eintreten würden.

Exerzieren, 5. März. Wir verfehlen nicht, noch einmal auf den am nächsten Sonntagabend im Schützenhof zur Tabbenburg stattfindenden und von Herrn Hauptlehrer Wange arrangierten Volkssunterhaltungsaubend hinzuweisen. Wir hatten Gelegenheit, die ca. 60 hochfein kolorierten Lichtbilder vom Herz und von Thüringen, welche der Veranstalter den Besuchern vorführen will, in Augenschein zu nehmen, und waren von der naturgetreuen Wiedergabe überrascht. Außerdem werden die Schüler der oberen Klassen durch Gesang und Deklamation mitwirken. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pf., so daß es einem jeden möglich ist, diesen vorläufig letzten Unterhaltungsabend zu besuchen. — Der Klub „Odenburg“ veranstaltet am nächsten Sonntag im Vereinslokal einen großen Gesellschaftsabend. Das Programm umfaßt 28 Nummern, darunter Couplets, Solovorträge usw., auch zwei originelle Einakter sind sorgfältig einstudiert worden. Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß der Deonofaal vollständig renoviert ist; die im „Jugendklub“ gehaltene Malerei ist vorzüglich ausgefallen und geht ihrer Vollendung entgegen.

Oden, 5. März. Heute war hier eine öffentliche Volksversammlung, einberufen durch den nationalsozialistischen Verein. Trotz des schlechten Wetters war sie gut besucht. Der Redner, Herr Redakteur Hildebrandt aus Berlin, entwickelte in fast zweifelhäftiger Rede die Stellung seiner Partei und der anderen Parteien zu den politischen Hauptfragen und erzielte mit seinen Ausführungen, besonders zum Zolltarif, zu Meer und Flotte, den lebhaftesten Beifall der Versammelten. Nachdem dem Redner der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, wurde sie gegen 10.30 von dem Vorsitzenden geschlossen. Ein Gegenredner hatte sich nicht zum Worte gemeldet.

Odenstraße, 5. März. Unser Nebenlehrer, Herr Gröbbe, liegt schon seit einiger Zeit wieder krank im Hospital. Verrettung ist bei dem allgemeinen Mangel an Lehrern nicht zu erhalten. — Ein großer Hund treibt hier sein Unwesen und fällt mit Vorliebe Radfahrer an.

Altfrieden, 5. März. Die Generalversammlung der Mol-

tereigenossenschaft Wieselstede war von hier aus stark besucht, da hier zahlreiche Genossen wohnen, die mit der jetzigen Handhabung nicht zufrieden sind. Sie wünschen, täglich ihre Lieferbücher wieder zu erhalten, damit sie täglich kontrollieren können, wie viel Milch sie abgeliefert haben, resp. wiedererhalten müssen. Bis jetzt wurden die Bücher nicht täglich den Lieferanten zugestellt.

Barel, 5. März. Im „Victoria-Hotel“ hielt am Dienstag der neugegründete Bürgerverein eine Versammlung ab, zu der sich etwa 100 Mitglieder eingefunden hatten. Die vorgelegten Statuten wurden genehmigt. Ferner wurde auf Antrag beschlossen, den hiesigen Stadtmagistrat zu ersuchen, daß die an die Stadtratmitglieder gelangten Vorklagen nebst Begründungen auch dem Verein zugehen, um dieselben event. im Verein besprechen zu können. Auch wurde der Beschluß gefaßt, eine Petition an den Magistrat und den Stadtrat zu richten, mit dem Ersuchen, die Verbreiterung der Düsterstraße durch Ankauf des hiesigen Stalles im Hinblick auf die dort vorhandene Lebensgefahr baldmöglichst zu verwirklichen, zumal der Zufuß zu der Chaussee über Moorhausen nach Langast bereits vom Landtage bemittelt ist und nach Herstellung derselben ein noch größerer Verkehr durch die Düsterstraße zu erwarten steht. Die aus der Versammlung gemachten verchiedenen weiteren Anträge fanden ihre Erledigung. — Nachmittags tagte im genannten Hotel die Hengsthaltungsgenossenschaft des Amtesverbandes Barel. In derselben wurde Mitteilung über den Ankauf des neuen Hengstes „Ergraf“ gemacht, der den Erwartungen der Ankaufskommission, sowie der Genossen voll entsprochen hat. In Odenburg wurde der Hengst durch Angeldprämie ausgezeichnet. Die Ausstattung des Hengstes „Ergraf“ geschieht bei Herrn Heinemann in Zaderbollenhagen, während der zweite Hengst der Genossenschaft, „Coco“, bei Herrn Jührten in Winkelsiede angekauft wird. Das Deckgeld wurde für den Hengst „Coco“ auf 30 Mk. für Genossen und 35 Mk. für Nichtgenossen, für den „Ergraf“ auf 50 Mk. für Genossen und 60 Mk. für Nichtgenossen festgesetzt. — In der Redaktion des „Gemeinnützigen“ tritt eine Veränderung ein. Herr Redakteur Bombz tritt zum 15. April aus, um die Expeditionsstelle an der freiwirtschaftlichen „Ulmer Zeitung“ in Ulm zu übernehmen. — Die Fischer rüsten sich zum Fang. Stellenweise hat man schon Körbe auf die Fangstelle gebracht, doch wurden bis jetzt frische Ornat hier noch nicht angeboten.

h. Grüppenhöhren, 5. März. Das Amt Delmenhorst nimmt in bezug auf Schmeinezucht resp. Mast unter allen Lehrern des Herzogtums ersteisnermaßen den ersten Platz ein. Einen Leberblid bekommt man von der Schweinezucht, wenn man sich das Leben und Treiben eines Delmenhorster Schweinefarmers ansieht. Bekanntlich finden in Delmenhorst jährlich 24 Schweinemärkte statt, wo jedesmal 2-3000 Vorkreuzer umgesetzt werden. — An fetten Schweinen überleitet die Delmenhorster Schlachthofverwaltungs-gesellschaft viele Tausende Fremdländer dem Bremer Schlachthof, und zwar wöchentlich zweimal hat diese Gesellschaft dort Lieferungen. Die Firma Weher, die ja auf den Bahnhöfen in Berne und Delmenhorst große Abnahmen hat, läßt sich jährlich 8-9000 fette Tiere bei Zabunens Gehäusen in Grüppenhöhren liefern. — Die Schweinezuchtgenossenschaft für das Amt Delmenhorst ist nun befreit, mit aller Kraft für die Veredelung des Land-schweines Sorge zu tragen, und somit auch für die Auf-suchung neuer Vorkreuzer usw. einzutreten. Es ist nun mit Freude zu begrüßen, daß der Vorstand der genannten Gesellschaft auch für die Beschäftigung der großen Frau in Hannover mit Ebern und Säuen aus unserem Amtesgebiet eintritt. Seitens der Landwirte ist es nun durchaus nötig, die schönen Bestrebungen des Vorstandes zu unterstützen. Mit vereinten Kräften läßt sich auch hierin Großes erreichen.

Glückth, 5. März. Dem Vernehmen nach ist das in Obersee belegene Wirtschaftsetablisement „Linderhof“ zum 1. Mai d. J. an den jetzigen Inhaber des ehemaligen Jansen'schen Hotels zu Vordermoor, Herr Köpcke, und das letztgenannte Hotel mit demselben Zeitpunkt an den Wirt Hillmer zu Vordermoorhof bei Glückth verpachtet. Der Vordermoorhof wurde vor einiger Zeit an einen Herrn Harms verkauft. — Die hiesige Barl, „Oberon“, Kapl. Dießer hiersehl, welche am 13. Dezember v. J. aufgekauft hat und seit dieser Zeit in Brate liegt, wird in aller nächster Zeit in das dortige Thymische Trodenbad gehen, um sich dann wieder zu einer neuen Ausreise rüsten zu können.

nm. Weherstede, 5. März. Gestern erhielt der hiesige Jagd-schützenverein von der Wild-Grüppenhöhren 5. Hier in Markt-Wohrau (Schlesien) die bestellten 14 Stämme Jagdhühner. Die Tiere waren in Körben ausgepackt und kamen in vorzüglicher Verfassung hier an. Fast sämtliche Hühner erhielten noch am selben Abend in den vorher bestimmten Revieren der Umgegend ihre Freiheit. Der Stamm, bestehend aus 1 Hahn und 3 Hennen, stellt sich infl. Fracht auf ca. 30 Mark.

Rodenkirchen, 6. März. Am Abend des 8. Februar, einem Sonntag-Abend, wurde ein in Rodenkircherrump dienendes Mädchen, das von einem Besuche bei ihren in Schmet wohnenden Eltern zurück kam, zwischen Schmetwelsch und Rodenkircherrump von einem Manne angefallen. Der Mann verlangte von dem Mädchen das Geld, das sie bei sich habe, und die Geängstigte gab es auch her. Der Kerl versuchte dann noch eine Gewalttat an dem armen Mädchen zu begehen, ließ aber davon ab, als er einen Wagen nahen hörte. Da der Straßendübel von dem Mädchen erkannt worden war, so konnte er ermittelt und verhaftet werden. Es ist ein verheirateter Mann. Am Freitag war das Untersuchungsgericht aus Odenburg hier anwesend, um an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen. Der Verdächtige leugnete zuerst hartnäckig, hat dann aber doch ein Geständnis abgelegt, als er der Überfallenen gegenüber gestellt wurde. Er sieht jetzt seiner verdienten Strafe entgegen. (E. N.)

Nordenham, 5. März. Mit den Vorarbeiten zur Erbauung eines Krankenhauses in unsemr Orte geht es nun langsam vorwärts, und die Beiträge seitens der benachbarten Gemeinden nehmen von Jahr zu Jahr ab. Eine gewisse Konkurrenz ist dem Plane nun auch noch erwachsen durch die Erbauung eines großen Hospitals zu Gesehmede,

dessen Gesamtkosten auf 600,000 Mk. veranschlagt werden. Die Gemeindefolgenen dafelbst haben einstimmig das vorgelegte Projekt angenommen. Man darf annehmen, daß ein derartiger großartiger Bau alle Annehmlichkeiten eines modernen Hospitals bietet. Von hier ist die Ueberführung der Kranken dahin mit keinen großen Schwierigkeiten verbunden, zumal, wenn die benüllige Bahn nach Weyen fertig ist und dann ein noch bequemere Dampferverkehr mit Gesehmede-Bremervorden in Aussicht gestellt werden kann.

Stad- und Dorfdingersland, 5. März. Daß in unsemr Ländchen nicht die Landwirtschaft allein maßgebend ist, wie dies in früheren Jahren der Fall war, erhellt man auch aus der Stellung und Berufswahl unsemr Knaben nach der Konfirmation. Früher drängte alles zur Landwirtschaft, denn als Kleinrentner oder Dienstmann verlebte der Jüngling so viel, daß er seinen Eltern in keiner Weise mehr lästig zu werden brauchte. Andere Stände verlangten Lehrgeld oder Kollgeld. In jetziger Zeit sind aber solche Vorkreuzer sehr gesucht, und selbst der Zuhörer eines größeren kaufmännischen Geschäfts sucht mit einigen Lehrlingen sämtliche Arbeiten zu beschaften. Ebenso wird in unsern Fabriken, auf den Werken u. s. w. gleich vom Eintrittsstage an Lohn gezahlt. Die Landwirtschaft kann in vielen Fällen nur durch bedeutend erhöhte Löhne die notwendigen Arbeitskräfte erhalten. Große Ersleichterung und Entlastung der häuslichen Arbeit gewährt die Gründung der Mollereigenossenschaften.

Ans benachbarten Gebieten.
Kiel, 5. März. Wegen veräußerter Erregung von Mitternächtern an Bord verurteilte das Kriegesgericht der 1. Marineinspektion den Pelger 3. h. r. t. aus dem Albenburgischen von dem vor dem Kriegsgericht stationierten Kreuzer „Falk“ zu 1 Jahr Gefängnis. Jährige Besetzung ein Bein vor die Kasse. Jährige Besetzung, die Wüchsig gehabt zu haben, Mitternächtern an Bord zu erregen und auch der Vertreter der Anklage meinte, es sei der Laibschin in dieser Richtung nicht erwiegen; der Angeklagte habe sich einer Ungehörigkeit grober Art schuldig gemacht. Das Oberkriegesgericht der Disziplin hob das kriegesgerichtliche Urteil auf und erkannte wegen Ungehörigkeit vor verammelter Mannschaf, teilweise unter Drohung ausdrücklicher Gehoramsverweigerung, Befeldigung eines Angeklagten auf 9 Monate Gefängnis. — Das vor Darmstadt angetommene Schiff „Motte“ meldet, daß der Schiffsinne Wöhme an der Fahrt vom Vizekonsul im atlantischen Ozean unbemerkt über Bord gestürzt und ertrunken ist.

Deutscher Reichstag.

274. Sitzung.

Berlin, 5. März.

Die Stabsberatung wird fortgesetzt mit dem Etat der Reichsjustizverwaltung.

Abg. Lenzmann (Fr. Vp.) dankt dem Staatssekretär für seine Reformtätigkeit auf dem Gebiet des Strafprozesses und des materiellen Strafrechts. Besonders sei dem Staatssekretär die baldige Regelung des Strafnachlasses aus Herz zu legen, d. h. der bedingten Begnadigung oder vielmehr, was richtiger sei, des Strafnachlasses. Weiter möchte er dem Staatssekretär bei, des Strafnachlasses. Weiter möchte er dem Staatssekretär bitten, daß man mit einem Strafvollzugsrecht nicht warten möge, daß man mit dem Strafprozesse und des Strafrechts vollenden sei. Der Strafvollzug werde sich zum Teil noch in mittelalterlichen Formen, namentlich auch bei der Todesstrafe und bei Gefängnisstrafe bedürfe das Volkswirtschaftlicher Strafen sowie bei Gefängnisstrafe bedürfe das Volkswirtschaftlicher einer Reform eines Ausschusses der Willkür unterer Organe. Auch auf dem Gebiet des materiellen Rechts gebe es Reformen, auf die man schon lange gearbeitet habe und die sofort ins Werk gesetzt werden sollten. So die Reform des Groben Unfug-Paragrafen. Wenn dieser noch nicht reformiert ist, so liege das offenbar an dem Polzeigeführer, für den dieser Paragraf eine bequeme Handhabe bilde, um zu bestrafen was er sonst nicht bestrafen könne. Auch in bezug auf den Majestätsbeleidigungsparagrafen sei es Zeit, endlich einmal vorzugehen, ihn ganz aufzuheben oder doch zu reformieren. Auch endlich sollte das Dynamitgesetz aufgehoben werden, das ganz ungeheuerlich sei. Auch das Gesetz über den Kompetenzkonflikt bei Uebergriffen von Beamten müße geändert werden.

Staatssekretär Nieberding: Wollte ich auf alle die einzelnen vorgeschlagenen Reformen eingehen, so müßte ich den ganzen Nachmittag in Anspruch nehmen. Ich gebe nur ein auf den Strafanschub und den Strafvollzug. Was die erstere Frage anlangt, so bitte ich das Haus, doch erst noch eine Weile abzuwarten, wohin die von den verbundenen Regierungen eingeschlagenen Methoden führen. Es wird sich dann wohl zeigen, daß diese beiden Methoden schließlich auf daselbe hinauskommen. Ich bin der Meinung, daß wir einmal zu einem Strafvollzugsgefes kommen müssen, da aber die Mehrzahl der verbundenen Regierungen noch nicht auf diesem Standpunkt steht, werden Sie einsehen, daß ich hier für diesen Standpunkt eintreten muß. Was den Strafvollzug anlangt, so habe ich das Gefühl, daß es dabei Punkte gibt, die sofort durch ein Gesetz zu regeln wären. Aber wir können jetzt nicht ein alle Fragen des Strafvollzugs regelndes Gesetz schaffen, und zwar so lange nicht, als bis wir wissen, wie sich das ganze Strafrechtmaterial gestalten wird. Wollten wir jetzt schon Einrichtungen für ein einheitliches Strafvollzugsrecht schaffen, so würden wir Gefahr laufen, seine Einheiten unter Anwendung von großen Kosten wieder umzugestalten.

Abg. Spahn (Cent.) bittet den Staatssekretär unter Hinweis auf eine schon vor zwei Jahren von dem Reichstag beschlossene Resolution, auf eine Gesetzesvorlage hinzuwirken behufs Erneuerung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, namentlich auch, um unvorteil Ausverkäufe, Nachschübe usw. zu verhindern.

Abg. Gsche (nat.) dankt gleich dem Abg. Lenzmann dem Staatssekretär für die Einführung einer Kommission zur Reform der Strafprozessordnung und würde sich freuen, wenn sich die Mitteilung Lenzmanns befähigte, daß auch eine Kommission

zur Revision des Strafgesetzbuchs eingestellt werden solle. Er wünscht ferner Heraushebung des Strafmündigkeitsalters auf das 14. Lebensjahr.

Staatssekretär **Niederding**: Für die Heraushebung des Strafmündigkeitsalters ist bei den verbundenen Regierungen wenig Stimmung vorhanden. Das Reichsjustizamt wird aber die Frage im Auge behalten.

Abg. **Seine** (Soz.): bemängelt die Zusammensetzung der Strafkommision. Neben geht dann auf die Frage der Willkür der Behörden und überhaupt der polizeilichen Übergriffe ein, die schon neulich gelegentlich der Interpellation zur Sprache gebracht worden seien. Im preussischen Abgeordnetenhaus habe Minister v. Hammerstein für die polizeilichen Übergriffe allerlei Entschuldigungen vorgebracht und unwahre Behauptungen. So im Fall der Frau Kappaport.

Vizepräsident Graf **Stolberg**: Ich nehme an, daß Sie nur haben sagen wollen, daß dem Minister objektive Unwahrheiten mitgeteilt seien, daß er nicht subjektiv gefast habe.

Abg. **Seine** (Soz.): So habe ich es gemeint. Wenn der Herr Präsident mich aber immer unterbricht, wenn wir einer Meinung sind, dann werde ich mit meiner Rede nicht weit kommen. (Große Heiterkeit.) Vizepräsident Graf **Stolberg**, heftig klingelnd, erregt: Wenn ich unterbrechen will, ist meine Sache.

Abg. **v. Chizanowski** (Rote) beantragt eine Resolution betr. Anweisung an die Landesbeamten, die mit a resp. ka endigenden Namen polnischer Frauen und Mädchen mit dieser Endung in die Landesregister einzutragen, also nicht mit der Endung i resp. ki. Der Antragsteller begründet die Resolution und verweist sich weiter über den Prozeß in Thorn gegen die politischen Gymnasialisten.

Staatssekretär **Niederding** weist eine Ausfertigung des Vorredners, als ob deutsche Richter gegen Polen parteiisch urteilen und strengere Strafen verhängen, als durchaus unzutreffend zurück.

Abg. **Kaas** (Antif.) äußert sein Bedenken über das bekannte Reichsgerichtsurteil, wonach der Vermieter auf dem Vertragswege sein Zurückaltungsrecht auch auf solche eingetragene Sachen ausdehnen darf, welche nach der Zivilprozessordnung dem Pfändungsrechte entzogen sind.

Staatssekretär **Niederding** erwidert, daß das Reichsjustizamt und auch die preussische Zivilverwaltung schwerliche Bedenken gegen dieses Erkenntnis hegen (Börl! Börl!) und meinen, daß es so nicht bleiben könne. Der Justizminister habe daher auch schon die Staatsanwälte angewiesen, in einschlägigen Fällen Anträge gegen den Mieter, der die unpfändbaren Sachen dem Vermieter entzieht, nicht zu erheben. Eventuell müsse gesehen werden, was auf einem anderen Wege Remedium zu schaffen sei.

Wüller-Meinungen (Fr. W.) geht auf die polizeilichen Mißgriffe ein und führt weiter aus, daß derselbe Falkenhagen, der im Vorjahre Herrn v. Bennigsen im Duell erschoss, jetzt in Danzig ganz allmählich behandelt werde. Er gehe dort spazieren und amüsiere sich mit allen möglichen Leuten. Redner verlangt dann noch ein Theatergesetz, bemängelt die Handhabung des Mordstrafgesetzbuchs-Paragraphen und will den Kausalparagraph 166 des Strafgesetzbuchs beseitigt wissen.

Staatssekretär **Niederding** führt aus, daß die vom Reichsjustizamt ausgearbeiteten Grundzüge, bez. Festlegung, den verbundenen Regierungen mitgeteilt worden seien.

Der Etat des Reichsjustizamts wird genehmigt, die polnische Resolution wird abgelehnt. — Morgen Staatsberatung.

Die Stiftoberin v. Heusler wegen versuchten Giftmordes vor den Geschworenen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

fr. München, 5. März.

Aus Anlaß des sensationellen Prozesses findet schon am frühen Morgen eine förmliche Differenzierung nach dem prächtigen Justizpalast statt. Der Zuhörerraum ist lange vor Beginn der Verhandlung von einem gewählten Damen- und Herrenpublikum Kopf an Kopf gefüllt. Kurz vor 8,30 Uhr vormittags wird die Angeklagte, Oberin des Königl. Magdaministries Elisabeth v. Heusler, von einem Sicherheitskommissar und einem Gerichtsdienster auf die Anklagebank geführt. Die Angeklagte, die sich seit Herbst 1902 in Untersuchungshaft befindet, ist eine mittelgroße, sehr ephründig aussehende Frau, die einstmals schön gewesen sein muß. Sie ist schwarz gekleidet und trägt eine silberne Brille. Der Vorlesende stellt an die Angeklagte die Frage, ob sie sich schuldig bekenne. — Angekl.: Ich bin vollständig unschuldig. — Vorl.: Wer mag wohl der Wagner die Salzsäure in den Kaffee geschüttet haben? — Angekl.: Ich habe auf niemanden Verdacht, ich kann mir nur denken, daß die Wagner es selbst getan hat. — Vorl.: Weshalb sollte die Wagner dies getan haben? — Angekl.: Aus Rache, um mir etwas einzubrocken. — Vorl.: Das ist ja kaum denkbar, zumal der Wagner, die früher Krankenpflegerin war, die Folgen des Gemisses von Salzsäure genau bekannt waren. Sie wissen, daß selbst im Abort Spuren von Salzsäure gefunden wurden? — Angekl.: Jawohl.

Auf Anfrage des Vorlesenden bemerkt die Angeklagte: Sie sei anfänglich mit der Minna Wagner ganz zufrieden gewesen, später hatte sie aber begründeten Verdacht, daß die Wagner sehr viel Bier trinke und sich dasselbe wiederrechtlich aneigne. Sie habe deshalb die Wagner mehrfach zur Rede gestellt. Es sei dabei zu heftigen Auftritten gekommen. — Vorl.: Sie sollen die Wagner beschuldigt haben, daß sie Ihnen sogar den Franzbranntwein austrinke? — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Vorl.: Sie sollen oftmals gefragt haben: die Wagner ist täglich betrunken. Wenn das ist, warum hat sie nicht verdrückt? — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Vorl.: Sie sollen die Wagner des unfauleren Verkehrs mit Ärzten und anderen Männern bezichtigt haben? — Angekl.: Auch das bestrichte ich. — Vorl.: Als Sie mit der Wagner noch auf gutem Fuße standen, sollen Sie arge Anschuldigungen gegen Fr. A. die Protokollistin des Stifts, Prinzessin Ludwig Ferdinand, den Minister Freiherrn v. Feilich und mehrere andere hochgestellte Persönlichkeiten und Stiftdamen ausgesprochen und geäußert haben: Ihnen kann nichts passieren, Sie haben Beziehungen zu den höchsten Kreisen! — Angekl.: Das ist alles unwahr. — Vorl.: Die Wagner soll Ihnen nun gedroht haben, Ihre Beschuldigungen anzuseigen, und Sie sollen deshalb eine Disziplinäruntersuchung befürchtet haben. Aus diesem Grunde sollen Sie mehrfach ge-

äußert haben, Sie wollten die Wagner gern los werden? — Angekl.: Keine Spur davon ist wahr. — Vorl.: Angeklagte, es ist doch nicht anzunehmen, daß die Zeugen sämtlich einen Meineid geleistet haben. — Angekl.: Ich kann doch nicht eine Unwahrscheinlichkeit zugeben. — Vorl.: Ihre Dienstmädchen sollen Sie des Diebstahls bezichtigt haben? — Angekl.: Es ist möglich, daß ich über die Dienstmädchen geäußert habe. — Vorl.: Die Wagner hatte einen bösen Mund, deren Tasse war gereinigt? — Angekl.: Das ist richtig. — Vorl.: Sie konnten die Tasse? — Angekl.: Nein. — Vorl.: Am 19. Juli hatte die Wagner Kaffee getrunken, in dem Salzsäure enthalten war. Die Wagner empfand nach dem Genuss des Kaffees heftiges Leibweh und bekam hartes Erbrechen. Sie wußten aber nicht, daß die Wagner krank war. Als Sie am folgenden Tage, es war am Sonntag, aus der Kirche kamen, fragten Sie Herrn Dr. Eisenreich: Ist die Wagner unterm, und als Dr. Eisenreich dies verneinte, sagten Sie: Sie ist doch etwa nicht krank, denn sie war gestern sehr aufgeregter. — Angekl.: Das ist mir nicht erinnerlich. — Vorl.: Das wird von Zeugen bezichtigt werden. — Vorl.: Sie sollen mehrfach den Versuch gemacht haben, Zeugen zu beeinflussen? — Angekl.: Das bestrichte ich ganz entschieden. Es ist naturgemäß über das Verhörmünd in Stoff gesprochen worden. Ich wurde auch von einigen Leuten, die als Zeugen gekannt wurden, gefragt, was sie aussagen sollten. Ich habe den Leuten geantwortet: Sie sollen die Wahrheit sagen. — Es tritt danach eine kurze Pause ein. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung bemerkt die Angeklagte: Sie gebe zu, verziehendes, das ihr vorgehalten wurde, zu der Wagner gesagt zu haben. — Vorl.: Geben Sie auch zu, über Ihre Majestät und den Minister v. Feilich Anschuldigungen erhoben zu haben? — Angekl.: Nein.

Es beginnt alsdann die Vernehmung. Die erste Zeugin ist das Dienstmädchen Anna Schwarz. Die Wagner habe viel Bier getrunken, betrunken habe sie aber die Wagner niemals gesehen. Die Angeklagte habe oftmals geäußert, sie möchte die Wagner gern los werden. Daß die Wagner sich selbst Salzsäure in den Kaffee geschüttet habe, glaube sie nicht, dagegen habe sie starken Verdacht gegen die Angeklagte. — Vorl.: Worin begründet Sie diesen Ihren Verdacht? — Zeugin: Die Angeklagte war die Erste, die von Salzsäure sprach, noch ehe jemand daran dachte. — Vorl.: Ist Ihnen an dem Benehmen der Angeklagten etwas aufgefallen? — Zeugin: Jawohl, sie war auffallen blaß. Auf weiteres Befragen bemerkt die Zeugin: Als gesagt wurde, die Angeklagte habe gemerkt, daß die Wagner eine eigene Tasse habe, sei die Angeklagte ungemein erregt geworden und habe gesagt: Das ist eine freche Lüge. — Auf Befragen des Verlesenden bemerkt die Zeugin: Die Wagner habe ihr verschiedentlich von Herrn erzählt, die sie in Krankenhaustube gepflegt habe. Einmal habe ihr die Wagner erzählt: Sie habe in einem preussischen Hause gedient. Dort sei einmal ein Hofe mit dem Fell gebraten worden, so daß es vor Gestank nicht auszuhalten war. Die Wagner habe ferner erzählt: Am Tage, an dem sie ihren Glaubenswechsel vollzog, sei ein Entel von ihr an den Füßen geklammert worden. — Erster Staatsanwalt: Stellen Sie die Wagner für geisteskrank? — Zeugin: Nein. — Dienstmädchen Sgoff schließt sich im wesentlichen den Befundungen der Zeugin an. Die Angeklagte habe drei- bis viermal zu ihr gesagt: die Wagner trinke soviel, wenn sie nur nicht einmal ernstlich krank werde. Sogleich, nachdem die Erkrankung der Wagner bekannt wurde, sagte die Angeklagte: Es ist schon möglich, daß die Wagner Salzsäure genommen hat. — Vorl.: Hören Sie, Zeugin, das ist durchaus schwerwiegend, wissen Sie genau, daß dies die Angeklagte gesagt hat. — Zeugin: Ganz genau. — Vorl.: Sie haben das selbst gehört? — Zeugin: Jawohl. — Vorl.: Hatte bis dahin schon jemand von Salzsäure gesprochen? — Zeugin: Nein. Die Zeugin behauptet weiter auf Befragen: Als die Angeklagte am Sonntag, 20. Juli, aus der Kirche kam, sagte sie: Jetzt ist sie raus, Herr, wie Du willst! Sie (Zeugin) ist nicht der Meinung, daß die Wagner sich die Salzsäure selbst in den Kaffee geschüttet habe, sie sei vielmehr der Überzeugung, daß dies die Angeklagte getan habe. Diese habe auch oftmals geäußert: sie möchte die Wagner gern los werden. Auf Befragen des Verlesenden bemerkt die Zeugin: Sie glaube nicht, daß die Wagner Gelegenheit hatte, sich aus dem Keller Bier zu holen.

Es tritt danach eine Pause bis 4 Uhr nachmittags ein. (Schluß folgt.)

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zur Erneuerung des Kohlenhandels. Es ist zu erwarten, daß die nicht unbedeutenden Schwierigkeiten, welche sich der Erneuerung des Kohlenhandels in den Weg stellen, schließlich doch überwunden werden. Dabei wird es allerdings als eine Vorbedingung angesehen werden müssen, Einzelinteressen zu Gunsten der Gesamtheit zurücktreten zu lassen. In der Eisen- und Stahlindustrie laufen mehrere der wichtigsten Vereinigungen und Verbände mit Ende d. J. ab. Auf die Dauer läßt sich zweifellos ein geschäftlicher Zusammenhalt großer wirtschaftlicher Gruppen nur durchführen und erhalten, wenn einerseits weises Maßhalten in der Ausübung der hierin liegenden Macht, andererseits eine genügende Rücksichtnahme auf die einzelnen in die betreffenden Geschäftssphären fallenden Interessengruppen die Grundlage für ihre Handhabung bilden. Für die Eisen- und Stahlindustrie des Westens wird die Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte dadurch erzwungen, daß die Gesamtleistungsfähigkeit dieser Industrien infolge der vielen Erweiterungen und Verbesserungen der Betriebseinrichtungen älterer Werke und durch das Hintertreten neuer Werke vorläufig nicht unerheblich über den auch bei beschränkter Geschäftslage im Inland sich ergebenden Bedarf hinausgeht. Bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Verbände wird es eine Hauptfrage sein, ob sich eine Grundlage finden läßt, welche hier das richtige Maß bietet, bis der regelmäßige Fortgang der Entwicklung des Verbrauchs, das Mißverhältnis zwischen diesem und der Produktionsfähigkeit einigermaßen ausgeglichen hat.

Auf die neue 4prozente Moskauer Staatsanleihe in Höhe von 9 Mill. Rubel sind drei Gebote abgegeben worden. Das höchste Gebot, das auf 96,5 Prozent lautet und wesentlich über dem Tageskurs — letzterer ist etwa 94,5 bis 95 Prozent — steht, wurde von dem französischen Bankinstitut Credit Lyonnais abgegeben. Die anderen Gebote lauten merkwillich niedriger:

sie stammen von deutschen, russischen und holländischen Banken. — Die hohe Offerte, die das französische Institut abgegeben hat, ist wohl nur dadurch zu erklären, daß dasselbe die fremde Konkurrenz in elastanter Weise schlagen wollte.

Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank hat das Wertpapierkonto eine Steigerung um 93 Mill. Mark erfahren; dieselbe ist herbeigeführt durch die Uebernahme von Schatzscheinen. Ein Zufluß zur Bank fand nur auf Girokonto statt, das um 3 Mill. Mark zugenommen hat. Im ganzen sind vom Metallbestande 49 Mill. Mark abgelassen und hat sich der Notenumlauf um 56 Mill. Mark gesteigert. Die steuerfreie Rentenreserve ist infolge der an die Bank herangeratenen Ansprüche auf 260 Mill. Mark zurückgegangen, während sie in derselben Zeit des Vorjahres 429 Mill. Mark betrug.

Der Privatdiskont zeigt seit einigen Tagen eine langsam steigende Richtung. Einerseits hat dies seinen Grund in dem letzten Status der Reichsbank (siehe vorstehend), andererseits steht die Erhöhung im Zusammenhang mit der Geldknappheit in London und New York. Auch dürften die großen Banken bereits jetzt ihre Vorbereitungen für den Quarsilberwechsel treffen, was natürlich nicht ohne Einfluß auf den Privatdiskont bleiben kann.

Vom Kohlenmarkt. Der Inlandbedarf an Industriefohlen nimmt derzeit zu, daß der geringfügige Ausfall von Hausbrandkohlen wenig in die Erscheinung tritt. In Preussensindien sind langfristige Abschlüsse in bedeutender Höhe nach dem Auslande getätigt worden. Die Abschlüsse des Syndikats mit den größeren Selbstverbraucher, Verbänden und Großhändlern sind bereits unter Dach. Andererseits zeigt sich mehrfach Zurückhaltung der Verbraucher im Hinblick auf den nächsten Monat, der für einige Kohlenorten niedrige Preise bringt.

Vorgelegene Dividenden: Berlin-Gubener Zuckfabrik 10,5 (10). — Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft 6 (4). — Maschinenfabrik Gebrüder 11 (10).

Handel, Gewerbe und Verkehr

Odenburg, 6. März. Kursbericht der Odenburger Eisen- und Reichsbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Einkauf Verkauf

I. Münchener.

	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Romols	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,75	—
3 pSt. do. do.	90,80	49,15
3 pSt. Ddb. Bodenred.-Oblig. (unfändb. 5.1905)	108	—
4 pSt. abgehempelte do. do.	—	—
4 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	130,50	131,80
3 pSt. Odenburger Staats-Anleihe; un. bis 1907	102,75	—
4 pSt. Soltauener, Zersetz. von 1877	100,75	—
4 pSt. Ionische Odenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Büdingen, Bodenred.	99,50	—
3 1/2 pSt. Ionische Odenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
4 pSt. Guttmüßeler Bräu-Ordinationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Nieder-Bich. Bräu-Ordinat. garant.	100,80	100,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgez. un. Hindbar bis 1905	107,80	108,85
3 1/2 pSt. do. do.	102,80	108,85
3 pSt. do. do.	92,60	98,15
3 1/2 pSt. Preussische Confol., abgez., unfändbar bis 1905	102,70	108,25
3 1/2 pSt. do. do.	102,70	108,25
3 pSt. do. do.	92,60	98,15
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,50	102,05
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100,80	100,85
4 pSt. Stenburger Staats-Anleihe, un. 5. 1905	103,50	104,05
3 1/2 pSt. Bonner Staats-Anleihe von 1902	99,95	—
3 1/2 pSt. Essener Staats-Anleihe von 1902	99,80	100,85

II. Nicht mündelst. ger.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	101	101,55
4 pSt. Moskauer Eisenbahn-Prioritäten, gar. (E. d. R. 400 St. un. v. d. St. 9377)	100,60	101,15
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 400) r. u. v. d. R.	103,30	—
3 pSt. Preussische Nationalbank-Prioritäten (E. d. R. 400 St. un. v. d. St. 9377)	102,30	102,85
4 pSt. Wiener Staats-Anleihe von 1902	100	100,55
4 pSt. Ungarische Kronrente	100	100,55
4 pSt. Jüdische Bodenred.-Pfundbriefe (Kupon von dänischen Staat garantiert)	101,20	101,75
4 pSt. Pöbder. der Bräu. Bodenred.-Akt. Bank Serie XIX, unfändbar bis 1911.	102,70	103
3 1/2 pSt. do., unfändbar bis 1913.	—	100,25
4 pSt. Pfandbriefe der Odenburger, Hypothekenu. Wechselbank, Serie III, un. bis 1912	102,70	103
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Dbl. von 1902.	99,90	—
4 pSt. General-Blumenthal-Dbl., rückzahlb. 102	101,25	101,75
4 1/2 pSt. Georgs Marien-Priorit., rückzahlb. 103	104,20	104,50
4 pSt. Odenburger Glasplatten-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Wapp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	—
Odenb. Glasplatten-Prioritäten (4 pSt. Zins a. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Wortug. Dampfisch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wappsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins, 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,50	169,35
Cheq. auf London " 1 £ " "	20,45	20,55
" " " " " 1 Doll. " "	4,19	4,2250
Amerikanische Noten " " " "	4,1750	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " " "	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Odenburger Spar- und Leihbank Aktien 174 pSt. B. Odenburg. Eisenunten Aktien (August 1903) 105 pSt. B. G. Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt. Darlehenszins do. 4 1/2 pSt.

Odenburg, den 6. März. Kursbericht der Odenburger Eisen- und Reichsbank. Einkauf Verkauf

Mündelst. ger.

3 1/2 pSt. Odenburgerische Ion. Staats-Anl., ganzl. Coupons	100,75	101,25
3 1/2 pSt. neue Odenburgerische Konjols, halbjährliche Coupons	100,75	101,25
3 pSt. Odenburgerische Ion. Staatsanleihe	90,80	91,36
4 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe (4 pSt. Zins a. 1. Jan.)	108	—
4 pSt. abgehempelte do.	100,75	—
4 pSt. Odenburger Staats-Anleihe von 1901, un. bis 1907	102,75	—
3 pSt. Odenburgerische Präm.-Anleihe (40 Stk.)	—	—

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Bayerische Staats-Anleihe) and their corresponding values.

Table listing various types of bonds and their values, including 'mündelsicher im Fürstentum Neuf.' and '4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe'.

Text describing the purchase of 50 kg Schlachtgewicht für Schweine, including details on weight and price.

Table titled 'Dortliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg' showing prices for various grains like Hafer, Roggen, and Weizen.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg' showing weather data for March 5th and 6th, including temperature and wind.

Section 'Anzeigen' containing a notice about canalization work and a notice from the 'Gemeinde Edewecht'.

Advertisement for 'Tip-Top, Elegante Reform-Korsette' by Bruchthaler, featuring an illustration of a woman in a corset.

Advertisement for 'Verkauf einer Landstelle in Metjendorf' by D. Schwarting, Auctionator.

Advertisement for 'Vergantung' (rental) of a farmstead by Friedrichsleh, Der Landmann.

Advertisement for 'Immobil-Verkauf zu Kleinbornhorst' by D. G. Dietke.

Advertisement for 'Gemeinde Edewecht' regarding a public meeting on March 3rd.

Advertisement for 'Tip-Top' corsets, highlighting the brand and quality.

Advertisement for 'Landstelle' (land plot) in Metjendorf, owned by Schmid's Wirtschaft.

Advertisement for 'Vergantung' (rental) of a farmstead, listing various items like cows and pigs.

Advertisement for 'Immobilien' (real estate) in Kleinbornhorst, listing various buildings and land.

Advertisement for 'Gemeinde Everßen' regarding a public meeting on March 15th.

Advertisement for 'starke Damen-Corsette' by Theodor Meyer, featuring an illustration of a woman.

Advertisement for 'Zorndiirft Oldenburg' by D. Schwarting, Auctionator.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. Schwarting.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. G. Dietke.

Advertisement for 'Nachfrage' (request) regarding a public meeting on March 14th.

Advertisement for 'Apfelfinen' (apple threads) by D. G. Lampe.

Advertisement for 'Am Dienstag, den 10. März d. J.' by D. Schwarting, Auctionator.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. Schwarting.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. G. Dietke.

Advertisement for 'Amerikanische Senablade-Einrichtung' by D. Schwarting, Auctionator.

Advertisement for 'Schweizerkäse' (Swiss cheese) by D. G. Lampe.

Advertisement for 'Am Dienstag, den 10. März d. J.' by D. Schwarting, Auctionator.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. Schwarting.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. G. Dietke.

Advertisement for 'Schweineversicherung' (pig insurance) by D. G. Lampe.

Advertisement for 'Schweizerkäse' (Swiss cheese) by D. G. Lampe.

Advertisement for 'Am Dienstag, den 10. März d. J.' by D. Schwarting, Auctionator.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. Schwarting.

Advertisement for 'Deffentl. Verkauf' (public sale) of a farmstead by D. G. Dietke.

In der Nacht vom 7. auf 8. d. M., von 9 Uhr ab: Spülung des Rohrnetzes. Städtisches Wasserwerk.

Deering allen voraus! Vorsicht beim Kauf einer Nähmaschine!

Original Deering Nähmaschinen und Ersatzteile sind nur zu beziehen durch den Vertreter W. Block, Zwischenahn.



Groningen 15. Juni bis 15. Aug. 1903: Industrie- u. Kunstgewerbe-Ausstellung.

Zu verk. ein Sofa u. zwei Sessel, edel Kirschbaum. Frau Pfeifer, Heiligengeiststr. 8.

Uthorn. Klub „Brüdergast.“ Am Sonntag, den 7. d. Mts.: Freibier im Vereinslokal. D. B.

Osternburger Kriegerverein. Sonntag, den 8. März cr.

Großer Gesellschaftsabend im Vereinslokal „Schützenhof zur Wunderburg.“

Klub „Donar“, Donnerstages.

Unterhaltungsabend am Sonntag, 8. März 1903, Anfang 7 Uhr.

Osternburger Bürger-Verein. Am Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 1/2 Uhr: Generalversammlung in der Harmonie.

Klubgesellschaft „Odeon“. Sonntag, 8. März d. J.: Großer öffentlicher Gesellschaftsabend im „Odeon“ zu Eversten.

Restaurant Westfalia Gortorpfstr. 2a. Sonnabend und folgende Tage: Großes Preisschiessen.

Arbeiter-Bildungsverein. Sonnabend, den 7. März, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Vortrag des Herrn Kübel über „Eine Reise nach Ägypten.“

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Ein Schafbock a. d. Wege v. d. Osterbergen u. m. Hause.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. 500 Mark anzuleihen gesucht bei hohen Zinsen mit fester Rückzahlung von 20 M. monatlich.

Darlehen kam ein Jeder sofort erhalten. Föhlhoff, Berlin W. 64 (Mittelpost).

Zu belegen zum 1. Mai d. J. verschiedene Kapitalien auf gute Hypotheken. Wilh. Müller, Reichsill., Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Wohnungen. Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung, Mietr. 140 M., desgl. kleine Oberwohnung für eine einzelne Person.

Gesucht krankheitshalber auf sofort ein zuverlässiger Antzher. Rempe, Johannisstr. 9.

Nebenverdienst! auch selbst. Existenz ohne Mittel ca. 200 Angebote in allen nur denkb. Arten f. Damen u. Herren.

Gesucht ein häusl., kinderl. junges Mädchen, 21 Jahre alt, wird z. Mai in Oldenbg. post. Stelle gesucht.

Suche auf sofort einen Schmied für kleinere Arbeiten, der auch in der Schlosserei gut bewandert ist.

Bürgerfeld. Ges. auf gleich o. Mai e. Mädchen. C. Struthoff.

Geehrten Herrschaften. Jon. Stellenuch. f. Stadt u. Land empfi. ich mein Oldenbg. Vermittl.-Kontor.

Gesucht per sofort und Mai viele Mädchen, Klein- und Großknechte für Stadt u. Land.

Gesucht für eine Lehrmädchen unter günstigen Bedingungen; 1 Laufjunge zum 1. April.

H. Hitzegrad. Gesucht für Bremen auf Mai ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus.

Gesucht für einen Knecht von 18 Jahren zu Mai eine Stelle bei Pferden.

junges Mädchen passende Stellung bei Familienanschluss gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl. unter S. 223.

perfekte Kochmamsell. Gesucht für ein hiesiges Hotel (Sommerwirtschaft) suche ich zu Mai d. J. eine tüchtige.

junger Mann. Gesucht zu Mai ein Mädchen von 14-16 Jahren zu häusl. Arbeiten.

Kognak u. Rum. Bei Witten resp. Detail. eingef. Vertreter von renom. Hambg. Firma ges. Verzielt. Dual. oder Preisl. Hobe Revv. Gesl. Off. u. B. D. 553 an Haagstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Gesucht ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt. S. Dente, Stau 10.

Suche sofort einen Hausknecht vom Lande. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Ein tüchtiger, leistungs-fähiger Zeitungslehrer findet in meiner Buchdruckerei sofort dauernde Beschäftigung. B. Scharf.

Auf sofort 2 tücht. Maschinenstrome gesucht für dauernde Arbeit. Meyer & Co., Eisengießerei.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für den Haushalt schlicht um schlicht. Hebestreit, Peterstr. 20.

Auf sofort ein tüchtiger Bäckergehilfe. Theodor Berger, Langestr. 20.

Gesucht zu Mai ein erfahrene, gut empfindliches Küchenmädchen gegen hohen Lohn. Frau Konrad Johs. Müller, Strafe a. d. B., Mitteldeichstraße.

Gesucht auf sofort ein großer Laufjunge und zu Ostern ein Lehrling. C. Mühlmeier, Doorenstraße 30.

Wiefelriede. Gesucht auf sofort 1 Tischlergehilfe. S. Siemen, Tischlermeister.

Großknecht u. Vorknecht. Gesucht auf sofort 2-3 gute Arbeiter. Joh. Hillmer.

Wer Stellung sucht, verlange die Katalog-Deutschland, Berlin W 35. Gesucht zu Mai ein nettes, affinitates Mädchen nicht unter 18 Jahren für Haushalt und Hilfe im Geschäft.

Lehrmädchen von 14-16 Jahren finden zu Ostern bei uns Anstellung. Oldenbg. Daubitzschanstalt „Selweik“, Osterburg, Uferstraße.

Verkäuferin. Für Wäsche, Schuhwaren etc. suche per 15. März cr. eine gewandte Verkäuferin, die in dieser Branche tätig war.

Zu Mai findet ein junges Mädchen in einem Lehrverhalte angenehme Stellung ohne gegenwärtige Vergütung bei vollem Familienanschluss.

Wer Stellung sucht, verl. Neue Bafanzenspost in Frankfurt a. M. Bremen. Ges. e. Lehrling f. m. Weißbrot u. Kond. p. gl. o. 1. April a. Berg. S. A. Wagner, Lühowstr. 34.

Gesucht noch ein jg. Mädchen zur Erlernung der frz. Sprache, Haus- u. Handarb. (Dame Leutliche) Adr.: Mme. Gogny, 27, rue Richard Lenoir, St. Quentin (Aisne).

Gesucht noch ein jung. Mädchen zur Erlernung des Buchfaches. S. C. F. Zammers, Staustr. 6.

Gesucht. Surrer. Zum 1. Mai eine Magd oder Haushälterin. S. Janzen.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein gutes Mädchen und ein Knecht für Landw. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. Gesucht für einen landwirtschaftl. Haushalt zum 1. Mai eine zuverlässige Haushälterin. Ostern unter S. 25 postlagend Neuendorf erbeten. Vorknecht bei Strafe. Gesucht zu Mai eine Großmagd, sowie ein Knecht von 16-18 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht. Georg Adickes Ww.

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. A. Heß; für den lokalen Teil: B. von Büsch; für den Inseratenteil: P. Adomski, Adressationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg

2. Beilage

zn № 55 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 6. März 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Heroldenbescheiden versehenen Originaleinfache ist nur mit genauer Aufschrift geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion hoch willkommen.

Oldenburg, 6. März.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

4. Geflügelzüchter-Verein zu Oldenburg (e. V.)

In der gutbesetzten Versammlung am Dienstagabend berichtete der Vorsitzende zunächst über die Delegiertenversammlung des Verbandes obdies. Geflügelzüchter-Vereine. Er wies ferner darauf hin, daß der Stiftungstag der 26. Februar sei, und der Verein sein erstes Lebensjahr mit reichen Erfolgen abgeschlossen habe. An den Verein seien folgende große Anforderungen gestellt worden, doch habe jedes Mitglied beigetragen zur Erleichterung der Vereinsarbeiten, und so hätte der Verein nach einem Jahre reicher Mühe, aber auch recht guter Erfolge und heiteren Stunden bei dem besten Einvernehmen aller Mitglieder, zur jetzigen Stärke emporwacht, und ein gutes Fundament gelegt zum weiteren erfolgreichen Bestehen. In einer Besprechung über den Bericht der Delegierten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Geflügelzüchter aus den Landesteilen, wo kein Verbandverein besteht, dem nächsten Verbandverein oder aber auch dem Verbands- als Einzelmitglied beitreten könnten. Die Verbands- und Vereins-Zustiftungen des hiesigen Bezirkes, deren Inhaber verpflichtet sind, an jedermann Bräuterei a Stück 10 Pfennig abzugeben, haben übernommen: Belgische Vögel Herr Wünnich, Amalienstraße 12a, weiße Namelslöcher Herr Habich, Nebenstraße 9c und Kreuzung weißer Winkeln mit weißer Namelslöcher Herr Hansen, Dienstraße 38. Es sind tabellose Kästler eingestell, und somit ist jedem Geflügelzüchter in Stadt und Land Gelegenheit geboten, für billiges Geld sich einen Hühnerbestand hervorragender Beschaffenheit anzuschaffen. Die Bräuterei des Vereins enthält die meisten übrigen Auswahlen und wird in den „Nachrichten für Stadt und Land“ annoncirt. Für die nächste Versammlung stellte ein Mitglied einen Vortrag über Behandlung der Bräuterei und über Kistenanzucht in Aussicht. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gestaltete sich die Versammlung zu einer solennen Stiftungsfest, die alle Anwesenden noch länger bestimmen hielt.

Aus benachbarten Gebieten.

Hamburg, 4. März. Auf der, wie telegraphisch gemeldet, an der Küste von Cornwall gesunkenen Hamburger Bark „Luna“ befanden sich folgende Personen: Kapitän Karl August Friedrich Schmidt-Berlin, Steuermann Friedrich Drecol-Hamburg, Steuermann Ernst Vahl-Mienhausen, Segelmacher Edward Griffen-Trammern, Matrose Gustav Trautendorf-Hamburg, Leichtmatrose Hansen-Schellinghorn, Leichtmatrose Georg Gumbel-Kirn, Koch Karl Wielach-Schlesde, Zimmermann Bernd Soerenen-Drasde, Schmidt Estlin-Sorensen-Selde, Matrose Fritz Matthies-Hamburg, Matrose Gustav Thraundorf-Fegel, Matrose Johannes Laedermann-Dufum, Schiffsjunge Alfred Witte-Effen, Schiffsjunge Max Besele-Wandsbeck, Matrose Thomas Kiel-Wandsbeck und Matrose Detlef Jepsen-Schellinghorn.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Abtschied vom Hotel.

(Eine Studie zur Trinkgeld-Frage.)

Die Zeit meiner Abreise nicht heran, und ich begehete mich mit meinem auf besonders große Leistungen vorbereiteten Selbstkontroll in das „Verwaltungszimmer“ meines Hotels, um meine Rechnung zu begleichen. Der amtierende Beamte — wahrscheinlich in dem Augenblick, ich wollte mich um die Trinkgelder brüden — tritt aus Telephon und verständig das Personal von dem bevorstehenden großen Ereignis mit den Worten: „Nr. 61 (das bin ich) rednet ab!“ Wie aus der Erde gewachsen, erscheinen neben mir zwei bedackte dienstbare Geister, wozon der ältere, nach Figur und Auftreten, ohne Frage S. Hochwürden der Oberkellner selbst ist, während die Mission des anderen mir zunächst noch unklar bleibt. Durch die Hand des Hochstufmanns erlange ich die Rechnung, die alle meine Erwartungen in den Schatten stellt. Hierdurch zur „Wilde“ gestimmt, überreichte ich ihm 1 Mk., eine Münze, die er, nach seinem Geichte zu urteilen, vorher noch nie gesehen hatte, und die er so lange und eingehend betrachtete, als glaube er, sie müsse durch die Wärme seiner Hand in Wachstum verfallen. Im Begriff, diesen Raum zu verlassen, meldet sich der andere Geist als Zimmerkellner, von dessen Geiz ich bislang nichts bemerkt hatte, mit der Frage, ob ich auch nichts vergessen habe. 50 Pf. beweisen ihm, außer meiner Anerkennung für die Vorgrünisse um meine Person, daß ich doch im Begriff war, etwas zu vergessen. Vor dem Kontor bringt mir der 1. Portier in Erinnerung, daß er trotz tabelloser Ausführung aller meiner Aufträge, deren Erteilung mir aber nicht in Erinnerung ist, wesentlich zu meinem Wohlbestehen beigetragen habe. Um mir sein geschätztes Wohlwollen ferner zu erhalten, belästige ich ihn mit 1 Mk. Neben ihm erscheint jetzt, ebenfalls in voller Uniform, der 2. Portier, der das ordnungsmäßige Funktionieren des Personen-Jahresbuches überwacht. 50 Pf. entschädigen ihn dafür, daß der Fahrstuhl durch mich keine Belastung erfuhr, da ich stets die Treppe benutzte. Der Ungarnier meines Gebührens durch das Zimmermädchen war ich glücklich entgangen, aber eine neue Gefahr steigt am Horizonte des Hotel-Himmels empor in Gestalt eines Mannes, an dessen Dienststätte der Name „2. Portier“ prangt. Ich zeige ihm meine Kehrseite, aber, als er jetzt beginnt, mich zu unkreuzen, bin ich gezwungen, die entsprechenden Verbindungen mitzumachen, um zu vermeiden, daß ich bei seinem Mannomn fuchenden Blick aufs neue erwidere und zur weiteren Ausführung meines Portemonnaies beitrage. Es fällt mir schwer, den armen Mann so leiden zu sehen, aber klagend hat sich dieses Mitleid nicht geäußert.

Endlich ein Lichtblick in diesem Chaos Trinkgeld begehrender, notleidender Hotel-Angestellten: da steht er ja, der längst Vermählte und Erwaarte, der treue 1. Knecht des Hauses mit meiner kleinen Dandylische, Schweißperlen im Gesicht zeigen mir, wie schwer er daran trägt, und da ich ihn auch für den Ueberbes des täglichen Glanzes meiner Stiefel halte, scheint mir 1 Mk. eine angemessene Belohnung für seine Mühe. Nach seiner Miene zu urteilen, gingen jedoch in diesem Punkte unsere Meinungen auseinander, denn Reflexionen über meinen Geiz bringt mir keine Zeit, der „Telephonist“ verabschiedet sich jetzt und wird für seine rührende Vorgrünisse mit 50 Pf. belohnt. Auch hier hätte ich, wenn ich mehr Zeit gehabt, gene der Bericht gemacht, mich mit ihm auszusöhnen, ob der erlebten Enttäuschung. Dem 2., 3. und 4. Hausknecht, die ebenfalls mit sämtlichen Orden und Ehrenzeichen auf der Bildfläche erscheinen, geht es wie dem zweiten Portier, leider komme ich dabei aber wieder in eine rotierende Bewegung, im Verlauf welcher ich hoffe, die Straße zu erreichen. Aber ich mußte noch die Doppelreihe der 6 sogenannten Hotel-Pagen passieren, die in so niedlicher Weise gleichmäßig den Oberkörper biegen und dabei glückliche Reize wünschen, daß ich diese Akrobaten-Künste mit 6 mal 20 Pf. in 120 Lobene, ein Preis, für den ich mir im Variété mindestens 2 Stunden lang, feuchte ich, in der Betrachtung meines, an völliger Geschäftlichkeit lebenden Portemonnaies verfunken, daß der Bericht insolge aufsergewöhnlicher Benutzung unbrauchbar geworden war. Dieser Umstand konnte mich zu weiteren Ausgaben nicht bewegen, da ohnehin nichts mehr daran zu verwickeln war und die traurigen Reize eines zur Trinkgeld, die der Heimweg noch verurteilt würde, reichten. Außerdem befand ich mich in einem Zustand aufsergewöhnlicher Nächstenliebe, in welchem man sich ohne Murren Kopf und Beine ausziehen läßt, wenn man damit das bejammernswerte Dasein eines Hotel-Angestellten, erlebte kann, 570 Trinkgeld und 1350 Goheltrahnen. Er überstehe Grungrünisse des 20. Jahrhunderts's leidet die Fürsorge für die „arbeitende“ Bevölkerung. Um böswilligen Vermutungen die Spitze abzubrechen, muß ich aber feststellen, daß ein Annehmen, einen Beitrag zu leisten für die Widmen und Weiden der unverschämten um ihr Trinkgeld gebrauchten Hotel-Angestellten, an mich nicht herangetreten ist.

Sollte ich nun, gegen meine Absicht, in bezug auf Trinkgeld noch berechtigte Ansprüche übersehen, so kann mich nur der Gedanke beruhigen, daß ich in dieser Beziehung durch eine leistungsfähige Gastpflicht-Vericherung geschützt bin.

B. D. Bachter.

Aus dem Fürstentum Lüneburg.

Allgemeinen Beifall hat es im Fürstentum erregt, daß im Oldenburgischen Landtag zahlreiche Klagen der hiesigen Bevölkerung, die sich jahrelang aufgehäuft hatten, zur Sprache gebracht sind. Angenehm muß es für die Lüneburger Regierung nicht sein, auf einem Akt zu sitzen, an den der Landtag bereits die große Säge angelegt hat. Den Herren Ministern scheint es auch recht unangenehm gewesen zu sein, denn sie wurden etwas nervös, als die vielen Klagen ein eigenartiges Licht auf die Tätigkeit der Lüneburger Regierung warfen. Besonders wurde davon immer ein oberer Beamter betroffen, der ein besonderer Günstling des Ministeriums sein soll. Dieser Beamte hat im Unbelieben den Befehl in der Lüneburger Regierung erreicht, und seine Verlegung wird er nicht befehlen. Er scheint noch nicht auf dem vom Landestag gewünschten Standpunkt, daß die Beamten des Volks wegen da sind, zu stehen. Er ist es auch, den Herr Grimm besonders im Auge gehabt zu haben scheint, als er über das habe Erweisen der Herren im Regierungsgedanke sagte. Sein Weiben in Lüneburg ist um so bedenklicher, als er vielfach als die Seele der Regierung bezeichnet wird.

Die Herren Minister haben eine Untersuchung der Klagen zugesagt. Können wir, daß sie dabei nicht allein die beklagte Regierung befragen, sondern unabhängige Zeugen vernehmen. Bei Beschwerden ist bisher von diesen Verfahren wenig Gebrauch gemacht worden. Daher verziehen viele von vornherein auf Beschwerden beim Ministerium, weil gewöhnlich nur die Regierung gehört wird und die Ansicht des akten pars nicht zur Geltung kommt, oder weil die Beschwerde wegen unrichtiger Form zurückgewiesen wird. Besonders notwendig wird die eidlische Vernehmung der Zeugen in den Klagen gegen einzelne Mitglieder der Regierung sein. Insbesondere sei dies empfohlen in dem Fall Föbbing und in dem anderen Maler'ster Fall, wo einem Fremde des betreffenden Regierungsstellen besondere Vorteile eingeräumt sein sollen, die ein anderer kaum zu beanspruchen wagen würde. Wenn das Staatsministerium sich ein Bild von den vielen Klagen gegen die Regierung machen will, dann muß es die vorgebrachten Klagen vernehmen, denn die Klagen sind nicht, weil sie geschäftlich mit der Regierung zu tun haben und später Nachteile befürchten. Es ist erquicklich, daß diese Mißstände endlich öffentlich im Landtage gerügt sind. Bei einem Landmann z. B. war eine Suche ausgebrochen. Die Benachteiligung, daß die Suche erliegen und die Vorgrünisse auszubehalten seien, gelangte erst 4 Wochen nach der Väterung zu seine Hände! Ja, die Lüneburger Regierung lebt in dem Zeitalter des Verberes!

Offenlich beginnen bald die Vorarbeiten für die Aufhebung dieser Behörde, jedenfalls wird von jetzt an der Landtag in jeder Tagung das Ministerium zur Güte mahnen müssen. Geheißt es doch zum Wohle des Landes und der Monarchie, denn nichts untergräbt den monarchischen Gedanken mehr als eine Regierung, die das Vertrauen der Bevölkerung verloren hat. Aber vor der Aufhebung muß schon durch Verlegung ein Wandel in der Zusammensetzung der Regierung verlangt werden.

von Lechow.

Nervöse Mütter.

Dem Typus der „nervösen Mutter“, von dem E. v. Dersgen in der „Tagl. Rdsch.“ spricht, widmet eine Leserin folgende Zeilen, die auch auf unsere Verhältnisse passen: „Warum ist sie nervös? Warum kann sie ihre Kinder nicht durch Borbid und Liebe erziehen? Weil sie sie kaum kennt, weil die arme, geplagte Frau Gesellschaften besuchen muß, konzerte, Wohlthatigkeitsvorstellungen, Vereine, womöglich noch Kaffees, während die Kinder Tag und Nacht Weinen überlassen sind. Es gibt vielleicht viele Mütter, die lieber zu Hause blieben, mit dem Gelde, das für diese sogenannten Vergnügungen ausgegeben wird, das für diese sogenannten Vergnügungen ausgegeben wird, den Haushalt gemittelter gestalten, aber nein, das geht nicht, die Stellung des Mannes erfordert das. „Ziehen wir uns zurück, dann gelten wir nichts mehr.“ — Ein-facher, fruchtbarer Verber, der uns etwas bietet, genügt den meisten Menschen nicht; das müssen Gesellschaften sein mit vielen aussergewöhnlichen Gerichten, teuren Weinen, kostbaren Toiletten. — Und die Unterhaltung, der geistige Gedankenaustausch? Selbst im heißen Sommer überläßt mich noch ein Großhauer, wenn ich an manchen der kalten, hohlen, freien, probigen, gestillten Gesellschaften zurückdenke, die ich erlebt habe! — Wenn nun die Eltern fast täglich ausgehen, so hat die Mutter sicher nicht die nötige Geduld, Frische und Kraft, um in der Kinderbeziehung segensreich zu wirken; schon aus Bequemlichkeit wird bei jeder kleinen Unart geschlagen. Sind die behärdigen Verhältnisse so, daß eine wirklich gute, verstandige Erzieherin befehrt werden kann, so werden die Kinder vielleicht nicht viel entbehren, aber nicht in allen Beamtenfamilien ist dies der Fall, und wie wenige Kindergärtnerinnen um gibt es, die sich ihres hohen Berufes wirklich bemüht sind? Deshalb sollte man lieber den Mut haben, seinen Verber in den Grenzen der Einfachheit zu halten und seinen Haushalt nicht nach dem reicher Großhauften zu gestalten. Dann wird die Mutter nicht nur Zeit für die Kinderbeziehung finden, sondern ihre schönsten Stunden dort verleben, dann wird sie Ruhe und Verständnis haben, um mit ihren Kindern in der Weise zu leben, wie E. v. Dersgen es fordert, dann ist es nicht nötig, daß die Kinder von Bonnen oder gar von ungeübten Dienstmädchen wirksächlich und ungedrzt behandelt werden. Wenn zwischen Eltern und Kindern Verständnis herrscht, dann ist ein Stok nie und ein wohl-tätiger kleiner Klaps nur selten nötig.“

X.

Aus aller Welt.

Ueber die Fucht Radenbotters bringen zwei sehr verschiedenartige Mütter, der „Tag“ und der „Vorwärts“, im wesentlichen übereinstimmende Mitteilungen, die, wenn sie der Wahrheit entsprechen sollten, geeignet sind, das größte Aufsehen zu erregen. Der „Vorwärts“ schreibt: „Nachdem der Gerichtshof den Radenbotters, der ein Jahreseinkommen von gegen 16000 Mark hatte, gegen eine Kaution von 15 000 Mark in Freiheit gelassen hatte, teilte die Ehefrau des Angeklagten einem guten Bekannten, dem Dr. X., mit, daß ihr Mann bereits ein Bilet nach London gefahrt habe und sich alsbald dorthin flüchten würde. Der betreffende Herr und ein Verwandter, dem er es weiter erzählte, hielten sich in ihrem Geissen beschwert und begaben sich in ein Polizeiberbüro, wahrscheinlich in ihrer Unkenntnis der preussischen Zuständigkeitsregeln in das nächste, woselbst sie die bevorstehende Flucht mitteilten. Der wachhabende Beamte indessen gab ihnen die verblüffende Antwort, daß ihn das nichts angehe. Die Herren fuhren darauf zu dem Staatsanwalt, der die Verhandlung in der Sache Radenbotters leitete — also dem zweifellos „kompetenten“ Organ der preussischen Justiz. Sie hatten indessen ganz übersehen, daß es inzwischen schon Nacht geworden war und daß jetzt — keine Bureauaufgabe war. Der Staatsanwalt erklärte ihnen jedenfalls, daß er jetzt in der Nacht — es war gegen 11 oder 12 Uhr — doch nichts machen könne, dagegen würde er den Herren am anderen Vormittag auf dem Gericht in seinem Bureau zur Verfügung stehen! Einer der Herren, unermüdlicher als die Organe der Rechtsplege, begab sich in der Tat nochmals am anderen Vormittage zu dem Staatsanwalt. Derselbe erklärte ihm jedoch, daß, wie er selbstgestell, Radenbotters noch in seiner Wohnung sei! Das stimmte — und mit einem der nächsten Züge fuhr Herr Radenbotters nach London.“ — Die Behörde wird nicht umhin können, sich darüber zu äußern, ob dieser Bericht auf Wahrheit beruht oder nicht.“

Auf einen großen Brillanten-Dieb.

löst ein rätselhafter Fund schließen, der dieser Tage in einem Café der inneren Stadt Leipzig gemacht wurde. Dort wurden in einem Sofa zwischen Kissenlehen und Sitz verstreut aufgefunden: ein Pfandchein des Berliner Leih-amtes über einen am 18. Februar für 180 Mark verpfändeten Brillanten nebst Perle, ferner zwei Pfandcheine des Leipziger Leihhauses über einen am 12. Februar für 125 Mk. verpfändeten Brillanten nebst einer Nadel mit Brillanten und einem Rubin, und über eine am 14. Februar für 70 Mark verpfändete Brillantnadel mit einem Rubin. Außerdem wurden in dem erwähnten Verber fünf goldene Krammnetzabehn gefunden, aus denen die Steine ausgebrochen sind. Die verpfändeten Gegenstände, sowie die Nadeln rühren aller Wahrscheinlichkeit nach von einem auswärtigen verber größeren Einbruchdiebstahl her. Die aufgefundenen Gegenstände befinden sich in Verwahrung der Leipziger Kriminalpolizei, wo sie von den rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden können.

Eine eigenartige Szene, die auf die Glichkeit gewisser Londoner Kreise ein merkwürdiges Licht wirft, spielte sich kürzlich auf dem Sobolquare ab. Dort wurde ein Haus bereits seit einigen Stunden von

Gesamtheit beobachtet. Als nun ein Mädchen vorüber und mit Tuscheln beladen wurde, die aus einem großen Einwickelbrot herrieten, fürzten sich die Beamten auf die Belader und es entstand ein heftiger Kampf. Natürlich schaute sich die übliche Menschenmenge zusammen, und einer der Diebe benutzte einen Moment, wo er seine Arme frei hatte, um etwa 50 Goldstücke, die er in den Taschen trug, unter das Publikum zu werfen. Dieses ärgerte keinen Augenblick, sich das Geld anzueignen, und nicht ein einziges der Hundstöße wurde später ausgeliefert. Alle Diebe wurden dingfest gemacht, aber nicht ohne daß mehrere der Beamten verwundet worden wären. Die beschlagnahmten Tuschwaren haben den Wert von 500 Pfund.

Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung.

Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Volksbildung hielt am Sonntag im Abgeordnetenhause in Berlin seine erste diesjährige Sitzung unter Vorsitz des Bringen Heinrich zu Schönbach-Carolath ab. Der Etat der Gesellschaft wurde in Einnahme und Ausgabe auf 108,298 Mk. festgestellt. Als Ausgaben werden in Aussicht genommen: 21,500 Mk. für lokale Bildungsvereine, 42,000 Mk. für Bibliotheksverbindungen, 14,000 Mk. für öffentliche Vorträge, 9000 Mk. für die Zeitschrift der Gesellschaft, 3000 Mk. für Anlauf von Lichtbildern, 14,000 Mk. für allgemeine Unkosten. Die diesjährige Hauptversammlung will man in den Herbstferien in Berlin abhalten und im nächsten Jahre in Straßburg tagen. Der Mitgliederbestand der Gesellschaft hat sich im Anfang d. J. auf 3400 Körperschaften und 3900 persönliche Mitglieder erhöht. Im Januar und Februar d. J. hat die Gesellschaft an 444 Bibliotheken 15,190 Bücher abgegeben, so daß eine wesentliche Steigerung der Tätigkeit auf diesem Gebiete im Vergleich zum Vorjahre zu erwarten ist.

Heitere Gede.

Der schätzbare Kell. Er: Den ganzen Hundertmarktschein hast Du ausgegeben? Du wolltest doch nur dreißig Mark für einen Hut bezahlen! — Sie: Ach, der Verkäufer konnte den Schein nicht wechseln, und da habe ich für den Rest noch drei Hüte gekauft. Der erste Gedanke. Hausherr (der von der Leiter herabfährt, für sich): Gott sei Dank, nun drauße ich doch wenigstens meinen Hausarzt diesen Monat nicht umsonst zu bezahlen! („Auffige Blätter.“) Unmöglich. „Sag einmal, warum ist denn Eure Studentinnenverbindung so schnell wieder eingegangen?“ — „Na, bedenke doch, nach Paragraph 3 der Statuten müssen alle Mitglieder die gleichen Hüte tragen.“ Immer schneidig. Leutnant (vor dem Schurken einer Buchhandlung): „Die Waffen nieder! Bertha von Suttner.“ — „Na ja, kann selbstredend nur Dame gewesen sein. Schneidiger Kerl hätte einfach gesagt: „Sei wehr ab!“

Passenbe Bezeichnung. Herr (zum Dorfbruder, der ihn während des Rasierens wiederholt geschneit hat): „Was, das nennen Sie rasieren? Das ist ja die reinste Bistifikation.“

Rückwärts voll. Dame (verpöht zum Kaffeekränzchen kommend, zum Dienstmädchen): „Melben Sie mich, aber horchen Sie vorher, ob man schon fertig ist mit mir.“ („Meggendorfer Blätter.“)

Vermischtes.

Wegen schweren Straßenraubes wurden die Schloßer in der Mittärrerstraße zu Spandau Galski und Burdman verhaftet. Die Beiden haben am 21. Februar einen Knecht, der in Spandau Einkäufe besorgt hatte, auf dem Heimwege nach Dalgom überfallen und ihm Uhr mit Fortemonnaie mit 15 Mark geraubt. Einer von ihnen hatte dem Angerissenen dabei einen Revolver auf die Brust gesetzt und mit Erziehung gedroht, falls er sich zur Wehr setze. — Im Kreise yördie fünf Kinder einer Bergmannsfamilie aus Veni-farre erkrankt; 2 sind gestorben, 3 liegen hoffnungslos darnieder. — In Aitena (Westl.) bildete sich nach einem Vortrage von Dr. Müller aus Dagen ein Verein für Frauenerbekaltung. 41 Mitglieder traten sofort bei. Der Bremer Kron in Kaffel führte ein Mordattentat auf seine Ehefrau aus. Dieses erhielt zwei Revolvergeschüsse, so daß die schwer verletzte, in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — In Offenbättel wurde in das Bureau der städtischen Gas- und Wasserwerke eingebrochen und 600 Mark gestohlen. — In Mühlheim a. Rh. wurden seit Freitag zwei Töchter einer angesehenen Familie vermißt. Kammere hat sich herausgestellt, daß beide Selbstmord begangen haben, indem sie sich in den Rhein fürzten. Angeblich aus unglücklicher Liebe haben sie sich das Leben genommen. Die Leichen sind noch nicht gefunden. — Während der stürmischen Ueberfahrt von Gibraltar nach Dartmouth fiel auf dem Schiffschiff „Motte“ der Schiffsjunge Boehme über Bord und ertrank. — Die Stadt Bekes Gaban in Ungarn beschloß, ein Lutherdenkmal zu errichten. Es wird dies das erste Lutherdenkmal in Ungarn sein. — In das Gefängnis von Nivelles (Belgien) ist der Räuber Dhs mit seinen zwei Söhnen eingeliefert worden. Sie hatten am Sonntag einen Gen darmen, der einen dritten Sohn des Dhs in einer Wirtshaus erschossen hatte, erschlagen und seine Leiche vergraben. — Wie aus Sildben berichtet wird, ist der Bergführer Moiss Schöpfl, als er eine Solzhöhle nach Comagot hinabbringen wollte, samt seinem Gefährt in eine Schlucht abgestürzt und die tödliche Verletzungen erlitten. — In Sildben erregte die Mitteilung, wonach man im nördlichen Teile von Sibaurfranken, tausend Meilen von Aelade, Gold gefunden habe, großes Aufsehen. Es werden in aller Eile Schindakate gebildet; Schürfer strömen dorthin; die südafrikanische Regierung sandte einen Geologen an Ort und Stelle. Nach Berichten von Sachverständigen handelt es sich um bedeutende Goldfunde.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Kretel. [Schwur verboten.]

58

(Fortsetzung)

„Du wirst neuerdings vor den Untersuchungsrichter geladen werden.“ fuhr Querczowski fort, „man wird Dich mit Fragen in die Enge treiben, die damals, als man Dich

nach für eine Heilige gehalten hat, nicht notwendig gereifen sind. Nun wird genau Dein ganzes Leben durchforcht, man wird sich noch Deiner Vergangenheit erkundigen, und wenn Du auch nur einen Augenblick schwanst oder Dich verweigert, was Dir trotz all Deiner Jüdigkeit passieren kann, bist Du einfach geliefert. Man nimmt Dich erst fest, viellecht, um Dich dann wieder freizulassen. Hastbefehle sind losgerissen. Siehst Du Dich schon in Noat bist isen, dann in Pöbseuse, mit unbedenktem stoppe, den Hals frei entkiffen, mit Deiner Farbe und Deiner Lieblingsgewohnheit, die Du sofort wieder annimmst, wenn Du aufgeregt bist? Eben jetzt hast Du wieder getan. Soeben hast Du Dir wieder die Lippen mit der Zunge abgeleckt. Zweifle nicht daran: vom ersten Tag, von der ersten Stunde an wirst Du von irgend einer ehemaligen Kerkerkollegin erkannt werden.“

„Ja, ja, Du sprichst vollkommen wahr.“ „Daher also heißt es vorbeugen. Haben die Richter erst ihre Ueberzeugung gewonnen, dann heißt es: Du bist früher schon schuldig gewesen, also mußt Du auch heute schuldig sein. Sie glauben an keine Reue und Besserung mehr, und dann sind sie ja ganz sicher schon in ihrem neuen Nochwasser: „Ach, das ist ja Julie Farkas, genannt die Viper, die einfige Geliebte von Paul Querczowski, dem Sträfling! — Sehr gut! — Wenn wir das gleich greucht hätten, dann hätten wir nicht anderweitig gesucht. Sie hat also ihre Herrin getödet oder dieselbe töten lassen. Durch wen? Immer wieder durch ihren Geliebten, der sich noch einmal aus dem Zuchthause gerettet hat, den man seit einem Jahre allerorten sucht, und der jedenfalls nach Berlin gegangen ist, dort seine Geliebte wieder aufzufuchen.“

„Ja, das ist fürchtbar!“ rief sie aus, von einem nervösen Zittern befallen.

„Man muß nicht gleich verzweifeln,“ sagte er und packte sie an den Armen. „Man muß nur, wenn man gewarnt ist, die nötigen Vororgere treffen.“

„Wir wollen also fliehen?“ „Schon wieder diese Dummheit! Willst Du uns durchaus schon verhaftet sehen? Du mußt Dich ganz einfach verstecken, und nur Berlin ist der Ort, an dem man sich am besten und sichersten versteckt. Wir beide haben den Beweis dafür.“

„Wo soll ich mich denn verstecken?“ „In einem vornehmen Hause, in einem so vornehmen Hause, daß kein Mensch auf den Gedanken kommt, Dich dort zu suchen, und das ist im Palais des Grafen und der Gräfin Dorouloff in der Weststraße.“

„Im ehemaligen Palais Tschigorin?“ „Ganz richtig — in dem geheiligten Ort, wo unser Schatz ruht.“

„D, Du willst —“ „Ich will zwei Räume mit einem Streich fällen: Dich in Sicherheit und meine Million endlich einmal in meine Tasche bringen.“

„Aber im Palais kann man mich sehr leicht wiedererkennen.“

„Wer denn? Die Bedienten? Sind es vielleicht dieselben von damals? Oder die Herrenleute selber? Die haben Dich nie gesehen, haben nie etwas von Dir reden gehört. Der Sempach-Prozeß ist ihnen vollkommen fremd. Sie wissen viellecht überhaupt nicht, daß es einen Herrn von Sempach gibt, der eines Mordes angeklagt ist. Diese großen Herrschaften, weißt Du, kümmern sich nicht um so kleine Ereignisse, die die Menge interessieren. — Jetzt aber hören wir auf zu quatschen. Wir haben keine Zeit mehr zum Geschichtenerzählen. Die Sache ist schon vorbereitet, die Birne ist reif, man muß sie pflücken. Weil es wesentlich ist, will ich Dir nur mitteilen, wie mir der Gedanke gekommen ist, Dich bei der Gräfin Dorouloff als Kammermädchen unterzubringen.“

„Kammermädchen! Immer dasselbe Lied!“

„In einem vornehmen Hause, bei einer ersten Gräfin! Willst Du Dich noch beklagen? Wenn Du Ehrgeiz zeigen willst, so warte doch, bis wir Millionäre sind; das wird so lange garnicht mehr dauern.“

63. Kapitel.

Julie saß, die Ellbogen auf die Kniee gestützt, den Körper nach vorn geneigt, mit gespannten, aufmerksamen Wäden, und lauschte ihrem Weiser.

„Du weißt, ich habe schon seit langem ein Mittel gesucht, mich in das Palais Dorouloff zu schleichen und dort einige Stunden zuzubringen. Und ich habe keins gefunden; ich hätte schließlich die Maskerade noch einmal machen können, die ich schon einmal gemacht habe: unter irgend einer Form und einem Namen mich als Gärtner vorstellen. Aber man wäre wieder meinen Schritten gefolgt, wie das erstmal, oder im besten Falle hätte man mich einige Augenblicke allein gelassen; ich aber brauche wenigstens eine Stunde vollständiger Freiheit, um den Streich zu vollführen. Dann dachte ich mir auch: Es gibt nur ein Mittel — und das heißt: im Palais selber wohnen. Aber in welcher Eigenschaft? Als Sekretär des Grafen? Diese Stellung hatte ich schon beim Bringen Tschigorin innegehabt. Ich liebe es nicht, zweimal dasselbe zu tun. Außerdem hat der Graf gar keinen Sekretär. Dieser Grund allein wiegt mich die anderen auf. — Als Bedienter? — Ach, meine Etelleit hätte ich schließlich verleugnet. Aber die in Herrschaftshäusern Angestellten, seien sie Kammerdiener, Palaien oder Herdenärter, tragen meistens weder Bart noch Schnurrbart. Sie müssen alle rasieren. Denn nur: mich rasieren lassen — mich! Meine Brille abnehmen, meine Gestalt aufrichten, mit all meinen Vorzügen erscheinen, mit denen mich die Natur erschaffen hat, bedeutete gerade so viel, als wollte ich über alle Dächer rufen: „Ich bin Paul Querczowski, der Sträfling!“ Denn meine Verkleidung, mein Alter, meine Schwächen und Mängel, und die dem Reklter entwendeten Papiere sind es allein, die heute meine Stärke ausmachen. Wenn ich diese Maste zum Teufel jage, dann wirst mich der Teufel in Gestalt eines Müllers oder sonst eines Spürhundes aufs neue direkt in den Raden des — Zuchthauses.“

Er hatte er seiner Geliebten erklärt, daß die Zeit kostbar sei, daß man kurz und bündig sprechen müsse, und jetzt verlor er sich selber in einem Buß von Worten und breitete sich selbst des langen und breiten aus. Der gewesene Statist kam immer wieder zum Durchbruch. Er konnte es sich nicht vertragen, lange Sätze zu dreheln, und empfand eine Art Entzücken dabei, sich selbst reden zu hören. Julie Farkas repräsentierte zwar ganz allein das Publikum, aber wech ein dankbares Publikum! Wie

dies Mädchen, trotz Querczowski großer Klugheit, imstande war, ihn um den Finger zu wickeln!

„So war ich denn gezwungen, in meiner Rolle zu fliehen. Und sobald es sich darum handelte, auf längere Dauer im Palais zu bleiben, stieß mich dieses Haus verschloßen. Aber ich ließ es nicht aus den Augen, und spionierte immerfort um dessen Bewohner herum. Bald hatte ich herausbekommen, daß der Kammerer des Hauses, ein Mann von eifigen fünfzig Jahren, vermutlich irgend ein alter Diener der Dorouloff, stets zwischen Früh und Mittag auf dem Wilhelmplatz einen kleinen Rundgang zu machen pflegte. So lenkte ich denn meine Schritte nach seinem Lieblingsweg, und wählte, um meine rheumatischen Glieder sich etwas erholen zu lassen, seine Lieblingsbank, — kurz, am Ende einer Woche hatten wir miteinander Bekanntschaft geschlossen. Einem Tages kam er an, mir zu vertrauen, er habe einen Brief von größter Wichtigkeit zu schreiben, dessen Abfassung ihn aber in große Verlegenheit setzte: es mangle ihm nämlich an Etel. Na, ich bot ihm meine Dienste an und führte ihn in meine Wohnung.“

„Hierher“ rief Julie dazwischen. „Nicht doch — in die Zimmerstraße, in die beiden Zimmer, die ich, um auf alles vorbereitet zu sein, gemietet habe. Ich bin dein Freund von diesen möblierten Hotels, diesen Maisons Garnies. Auf die hat die Polizei immer ihr Auge. So bin ich immer innerhalb meiner eigenen Einrichtung und wohne in einem anständigen Hause. Es kommt ja zwar etwas teurer; aber, wenn es gilt, den Kopf zu retten, darf man keine Auslagen scheuen. Mein Mann war über meinen Brief begeistert, und er hat mich gleich um andere. Er hatte einen ganzen Stoß Korrespondenzen zu erledigen, und ich erledigte sie nach und nach. Das gab mir nun das Recht, ihn auch mehrseits um einen Gegenstand zu ersuchen, und ich tat es auch unverzüglich. Ich sprach ihm von einer Person, der ich wohlwollte, die ich gern in einem guten Hause unterbringen möchte. Der Zufall war mir günstig. Ich hatte den richtigen Mann getroffen. Die Gräfin hatte eben einer ihrer Kammerfrauen gekündigt, und der Kammerer, der ihr vollstes Vertrauen genießt, hoffte, daß er mein Protektionskind, das er nun unter seinen Schutz genommen hatte, unterbringen könnte. Und er hatte auch guten Erfolg. Die Sache ist jetzt abgemacht. Man wird Dich heute morgen der Gräfin vorstellen, die Dich, wenn ihr Dein Neuzeres und Deine Manieren gefallen, in ihren Dienst nehmen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 8. März: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastorprediger Schipper. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: G. S. M. D. Hansen. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastore Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 8. März: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 8. März: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil. Kinderdienst 11 Uhr: Hilfsprediger Reil. Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 8. März: Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche zu Schmiede.

Am Sonntag, 8. März, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Gercken.

Am Sonntag, den 8. März, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Efen.

Am Sonntag, den 8. März: 9 1/2 Uhr Gottesdienst; nach Schluß desselben: Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Am Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Am Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Synagoge.

Am Sonntag, den 7. März, 9 1/2 Uhr: Predigt.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1903 18,766,872 Mk. 12 Pf. Im Monat Jan. 1903 sind: neue Einlagen gemacht 352,726 „ 62 „ dazugegen an Einlagen zurückgezahlt 281,689 „ 16 „ somit Bestand der Einlagen am 1. Februar 1903 18,837,409 „ 58 „ Bestand der Activa (jünglich belegte Kapitalien und Kassensalden zc.) 19,919,867 „ 80 „

Technikum Neustadt i. Meckl. Ullrichs Lehranstalt, f. Ingenieure. Abtheilung für Techniker u. Werkmeister. Elektr.-Laborat. — Staal.-Prüf.-Commissar. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau.

Göttingen, Kirchweg Ia p. Pensionat für Töchter höh. Stände zur Erlernung des Haushaltes und geselliger Formen. Pensionspreis pr. Jahr 700 Mark, pr. Halbjahr 400 Mark. Frau Oberförster Denck.

Osternburg. Die Ehefrau des Studenten Arndt Heinrich Siems, verm. Siemer, zu Wardenburg beabsichtigt die ihr und ihren Kindern gehörige, zu Wardenburg belegene **Brinnsitzerstelle**,

bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause mit Stall, Scheune, Wagenremise, 25 Sch.-E. Garten- und Ackerländereien u. 1/2 Süd Grasland

mit Antritt zum 1. Mai, evtl. 1. November d. Js., auf 6 Jahre unter der Hand zu verpachten.

Von dem Ackerland sind 3 St. 18 Sch.-E. mit Roggen besät, welcher eventl. käuflich übernommen werden kann.

Reflektanten wollen sich baldigst an Frau Siems oder den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Otto Meyer, Notar, Wardenburg.

Immobilienverkauf.

Auf sofort ist eine zu Osternburg a. d. Bremer-Haussee bei Beförderung, bestehend aus 2 Wohnungen einger. Hause u. ca. 16 ar Gartenl., für 8000 Mk. bei 500 Mk. Anz. zu verkaufen.

Ferner: 1 neue Konzert-Saferstüber, Fabrikpreis 170 Mk., jetzt 120 Mk.

Nähere Auskunft erteilt **H. Schwantje**, Oldenburg, Langestr. 69.

Vieh-Verkauf.

Edelwech. Die Handelsleute F. Leug und G. Borwold aus Friesoythe lassen am

Montag, den 9. März d. Js., nachmittags 2 Uhr,

beim Kapel'schen Wirtshause zu Eperken bei Zwischenahn

15 allerbeste Kühe und Quenen

vorwiegend vorzügliche Milchkühe, öffentlich meistbietend verkaufen.

Rechthaber ladet ein **Seitzje.**

Kafete d. Hausmann Fr.

Wiegerei auf Rehborn läßt am **Montag, 9. März,**

nachm. zw. 2 Uhr anf., nachziehende, aus dem Abbruch seiner Ziegelte stammende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

das kleine Brandhaus, 45 bis 50 Sparen, 12 Schock noch gute Gatten, verschiedene Klappen, gute 10 Mille Plannen, verschiedene größere Hölzer, Ständer u. Balken, 20 Hentänen und etwa 50 Koffen, 1 Partie Gerüsthölzer, alte Eichen und Fenster, 1 größerer Balken Brennholz.

Ferner: ein Teil des Ziegelsteintags, 5000 Braunnens (Kling) Steine, ein Balken größerer Draumöhren, 5 Ziegelbetten und sonstige Sachen.

F. Degen, Aukt.

Siebentausend Rosen

in 100 der besten Sorten empfehle zur festgen. Pflanzzeit, 10 niedr. Rosen in bester Farbensammlung, für 1 Beet passend, 3 Mk. postfrei. Hochstämmige Rosen a 1-1.50 Mk., halbstämmige 50-75 Mk., Kletterrosen 80-75 Mk., Rambler (flakt) 75 Mk., sowie sämtliche Baumgärtlerartikel billigst.

W. Albertzard, Neujubende bei Kafete d.

Zu verk. junge kräftige Kafeibee- fräucher, Ziegelhoffer 21.

Heinr. Hoyer, Oldenburg. Messenide-, Nickel- u. Bronzeware.

Lieferung **hart verfilberter Bestecke** u. für Aussteuern.

Reichhaltige Auswahl in Hochzeitsgeschenken.

Zum Raubenhort.

Ich halte mein **Restaurant**

einem geachteten Publikum, speziell für die **Festzeiten**, angelegentlichst empfehlen.

Ein **Klavier** steht zur gest. Benützung.

Diedrich Bürger, Wilhelmsweg 25.

Jeddeloh I.

Meine neu erbaute **Maschinenwerkstätte,** sowie

Schlosserei u. Schmiede nebst Aufbeschlag habe

den Betrieb übergeben und empfehle dieselben zur fleißigen Benützung.

Ich verspreche reelle und prompte Bedienung.

Gerhard Bunting.



Die Marke "VORWERK" führt jedes bessere Geschäft!

Gut erhaltenes **Fahrrad** zu verk., 50 Mk. Mottenstr. 19 I.

Neuenhutorf, habe einen fast neuen **Oppenheimer Wagen** billig zu verkaufen.

S. Wardenburg.

Zu vermieten 1 Stall für 2 Pferde mit Kutschwohnung zum 1. Mai.

Gebestreit, Peterstr. 20.

Ohmstede. Zur Vermittlung von **Bankgeschäften** aller Art empfiehlt sich

A. Parusel, Rechtsflr.

Wegen Verlegung des Besitzers habe ich das **Grundstück Rankenstr. 6a**

mit Antritt 1. Mai oder später zu verkaufen. — Das Haus ist fast neu und enthält 2 Wohnungen; es ist auch ein Stall, sowie ein schöner großer Garten vorhanden.

Anzahlung gering.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Auktionator.

Billich zu verkaufen: Kleider-Schrank, Küchenschrank, Tische, Kommoden, Stühle, Waschtische, Bettstellen mit Matratzen, Schreibrüst, neu, sehr billig. **Wilhelmstraße 5.**

Zu verkauf. Pferdeböinger. ca. 3 Fuder. **Nabowierstraße Nr. 15.**

Oldenburgische Landesbank mit Filialen in Brake, Cutin, Varel, Vechta und Wilhelmshaven.

Feuerfestes Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle usw.

Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, kleinen u. großen Kisten, Koffern usw.

Vermietung von Stahlwächern sogen. Safes unter Mitschluß des Mieters.

Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verantwortlichkeit verpflichteten — Beamten.

Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Filialen und Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Die Direktion. **Merkel. tom Dieck.**

Rabatt! auf Kaffee! Rabatt!
bei Mehrabnahme.
Hermann Brandenbusch
Kaffee-Geschäft
nur Langestr. 61, Heiligengeiststr. 9,
Oldenburg.

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl eingetroffen; ich empfehle dieselben zu billigen bekannten Preisen.

H. Busse, Langestraße 15.

F. Fuge,

Kurwidstr. 36, Oldenburg i. Gr., Kurwidstr. 36, anerkannt billiges Gemüse-Geschäft, empfiehlt

Rot-, Weiß-, Wirsing- und Blumenkohl,

trockene, ausgesuchte Zwiebeln, sowie Sauerkraut und grüne Schnittbohnen,

Gemüse und Geflügel aller Art.

Zwischenahn.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehlen wir unseren neuen

Zeichenwagen

gegen angemessene Vergütung zur gefälligen Benützung. Anmeldungen wolle man an einen der Unterzeichneten richten.

Herm. Schröder. H. Sprock. H. Hartmann.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch die ganze Bejorgung von Verordnungen für hier und nach auswärts übernehme.

H. Hartmann.

Wunderloch (alten Damms). Zu verkaufen eine güte Kuh und ein 1/2 Jahr altes Kuchrind. **Heinr. Meyer.**

Zu verkaufen 2-3000 verschulzte 2-3 m hohe Eichenheiser. **Griffede. A. G. Brunten.**

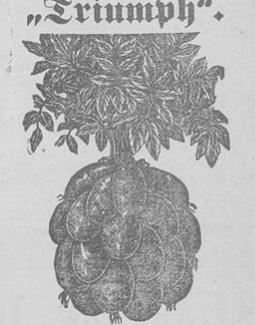
Zwwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh. **Gerh. Eilers.**

Zu verkaufen 2-3000 verschulzte 2-3 m hohe Eichenheiser. **Griffede. A. G. Brunten.**

Wessendorf. Zu verkaufen zwei trährige Schweine, nahe am Ferkeln. **P. Kröje.**

Feinstes reines Schweinefleisch, per Pfund 80 ^{1/2}, 10 Pfund 7.50 ^{1/2}, empfiehlt **Joh. Bremer.**

Frühkartoffel "Triumph".



Mit dieser Sorte wird eine Kartoffel in den Handel gebracht, die dem längst gehegten Wunsch jedes Gartenbesizers und Landwirts endlich entspricht und untreibar die größte Ertragsleistung in den bis jetzt erzielten Erfolg. Kartoffelkultur rip. Züchtung neuer Kartoffelsorten bildet und ist der dazu gewählte Name "Triumph" die richtige Bezeichnung.

Was es zu bedeuten hat, große schmackhafte, mehligere Kartoffeln schon im Juni aberten und auf den Markt bringen zu können, bedarf keiner weiteren Ermüdung. Die Kartoffel "Triumph" bildet ihre Knollen, wie Abbildung zeigt, dicht wie ein Nest um den Stoc herum und läßt sich deshalb sehr leicht und bequem aberten. Die Knollen sitzen in großer Zahl, 20-30, an der Pflanze, sind groß und mittelgroß. Das Fleisch ist gelblich, die Schale gelb und flach mit glatten Augen. Sie locht sich ausgezeichnet und dürfte als die wohlgeschmeckendste Frühkartoffel zu bezeichnen sein.

Ernom ist der Ertrag; einer meiner Abnehmer teilte mir mit, daß er von 25 Pfund Triumphkartoffeln 7 1/2 Str. geerntet hätte.

1 Str. Mk. 15, 1/2 Str. Mk. 7 1/2, 1/4 Str. Mk. 4 1/2, 10 Pfd. = 1 Post, kost. Mk. 8.

Verland nur bei frostfreiem Wetter. **Constantin Ziegler, Erfurt 68.** Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franko.

600 Fahrräder

erstklassig deutsches Fabrikat Tourenrad od. Halbrenner, mit voller Garantie, so lange 110 Mk. hier; Vorrat reicht, für 110 Mk. hier; Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Uebersetzung und Lenkstangenform nach Wunsch. Garantie: Zurücknahme. Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit!

Schwerin i. M. Stutz & Co.

Schuhwaren! Schuhwaren!

J. H. Ehlers, Baumgartenstraße 10.

Ohmstede.

Zu hierorts belegene Besichtigungen zu sehen durch mich zum Verkauf. **A. Parusel, Rechtsflr.**

Urania

feinste Marke, Qual. und Preise ohne Konkurrenz. Wiederverkäufer ges. u. l. Pneumatik-Mantel mit Garantie St. von 5 Mk. an, Luftschläuche Mk. 3.50 a. **Urania-Fahrradfabrik Cottbus.**

Bohnenstangen u. Richeholz

sind vorrätig. **Gut Loy.**

Ettgrünheu

kann noch abgegeben werden. **Gut Loy.**

Sonnabend, den 7. d. M.,
kommen
ca. 2500 Köpfe Rot-,
Weiß-, Wirtungs- und
Blumentohl

an der Rosenstraße und Donner-
schwerstraße zum Verkauf.
Wiederverkäufer niedrige Preise.

Bill. zu verk. Kleiderst. d. L. f. d. H.
Wacht, Bett u. Bettst. Johannisstr. 11
F. Wege. Zu verk. ein tracht.
Samen, welches eventl. Ende März
fertig. W. Hofelmaier.

Eierverkaufs-Genossenschaft
Oldenburg.

Die Generalversammlung findet
am Sonntag, den 8. März, nachm.
5 Uhr, in Friedrichs Gasthaus statt.
Der Vorstand.



Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Pneumatic-
Reifen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

Continental

PNEUMATIC

Nicht der billigste aber der beste
Reifen für Fahrrad u. Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co., Hannover

Was ist „Küchenhilfe“?

„Küchenhilfe“ ist das allerneueste und beste
Reinigungspulver der Welt für Emaille-, Blech-
und Eisenwaren, sowie sämtlicher in der Küche
vorkommender Gegenstände. „Küchenhilfe“ ist
garantiert ohne giftige Bestandteile und ohne Zu-
setzung von Säuren irgend einer Art, hinterläßt
weder Geruch noch Geschmack und kann daher ohne
jede Befürchtung für alle Gß- und Trinkgeschirre
angewandt werden. — Unser Pulver
ist das beste Putzmittel der Welt für vernickelte,
plattierte und Kupfer- und Messingsachen.

Beide Fabrikate kommen zum Verkauf in
leinenen Beuteln, vom Kaiserl. Patentamt gesetz-
lich geschützt.

Verkaufsstellen werden bekannt gegeben.

Alleinige Fabrikanten:

Wesemann & Begemann,

Hannover.



Drahtgeflechte
in allen Sorten,
Stacheldraht,
Zaundraht,
verzinkte Drähte
Franz Brandorff.

Immobilverkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen
Witwe Lohse wollen teilungshalber
das zum Nachlaß der Letzteren ge-
hörige, hier an der Georgstr. Nr. 9
belegene

Immobil,

bestehend aus dem zweistöckigen, zu
zwei Wohnungen eingerichteten Hause
nebst Garten, groß 5 ar 37 qm, mit
Antritt auf den 1. Mai d. J. eventl.
später, öffentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen lassen, und ist hierzu aber-
maliger Termin auf
Mittwoch,
den 18. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
im Hotel „Zum Neuen Hause“
hier selbst bestimmt, wohin ich Res-
tektanten einlade.

Die fragliche Bestimmung ist speziell
einem Beamten oder Rentner zum
Antritt zu empfehlen.
Weitere Verkaufsaufträge sind
ausgeschlossen.

W. Köhler, Aukt.
Schwege. Habe noch plm. zwei
Lagerwert

Wiesenland,
bestes Pferdeheu liegend, zu verkaufen.
F. Wittgen.

Immobilverkauf.

Dr. Eisenbahn-Bureau-Assistent
G. Gerdes hier selbst will sein hier
am Markt unter Nr. 12a belegenes

Geschäftshaus

zum Antritt auf den 1. Mai d. J.,
eventl. später, im Wege des öffent-
lichen Meistgebots verkaufen lassen.
Hierzu ist dritter und letzter
Termin auf
Mittwoch,
den 11. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Heinemanns Restaurant,
Markt 12b angezeigt, wohin ich
Respektanten einlade.

Das bezeichnete Gebäude befindet
sich im besten baulichen Zustande; es
enthält einen großen hellen Laden mit
Kontor und Lagerräume, sowie zwei
geräumige Familienwohnungen.
Auf den Kaufpreis bedarf es nur
einer geringen Anzahlung.
W. Köhler, Aukt.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Elekt. Lab. Städt. Prüf.-Commissar

Bümmsteddermoor. Zu verk.
ein schönes Kuhstall. G. Köber.
Empfehle F. Sauer Kohl.
Heinr. Kayser, Alexander-Str. 4.

Öffentliche Volks-Versammlungen

Thema:

Die Nationalsozialen und die anderen Parteien.
Referent: Herr Redakteur Hildebrand aus Berlin.
Freitag, 6. März, 8 Uhr, in Eversten bei Herrn Holze.
Sonnabend, 7. März, 8 Uhr, in Bürgerfelde bei
Herrn Rohnern.

Vermögens-Bilanz der Molkerei-Genossenschaft Wardenburg,

eing. Genossensch. m. unbeschr. Haftpf.,
am 31. Dezember 1902.

	M.	M.
Aktiva.		
Gebäude-Konto	23,914.76	
Abschreibung	1,156.00	22,758.76
Maschinen-Konto	11,652.16	
Abschreibung	1,400.00	10,252.16
Geräte- u. Utensilien-Konto	482.85	
Abschreibung	82.00	400.85
Geschäfts- u. Utensilien-Konto	1,283.85	
Abschreibung	675.00	608.85
Mahlwerk-Konto	1,406.00	
Abschreibung	196.00	1,210.00
Waren-Vorräte	1,835.05	
Forderungen	9,699.47	
Kassabestand am 31. Dez. 1902	3,075.42	
	49,840.56	
Passiva.		
Schulden an Geschäftsanteilen	234.00	
Schulden an Genossen für Milch	5,118.95	
Schulden an Betriebskosten	1,520.44	
Kapitalschulden	37,000.00	
Schulden an Fruchtlieferant	2,810.51	
Kaufschulden pp.	1,152.66	
Referendfonds	1,388.20	
Netto Reingewinn	615.80	
	49,840.56	

Zwischenahn.

Empfehle zur Frühjahrsausfaat
neue landwirtschaftl. Sämereien:
Rot- u. Weißklee,
Schwedischen Klee,
Raygras,
Cymotheegras,
Spörgel.

J. G. Hashagen.

Gesucht zum 1. April ein guter,
fräftiger Knecht.
Carl G. Hayen, Kurwischstr. 3.

Bereins- u. Vergnügungs- Anzeigen.

Zum Raubenhorn.

Sonntag, den 8. März d. J.:
Großes humoristisches

Bockbierfest,

wozu ich meine lieben Freunde und
Gönner freundlichst einlade.

Diedr. Bürger,
Miltshrinkweg 25.

Osternburg.

Am Sonntag, d. 8. März:

Unterhaltungs- Abend,

wozu freundl. einlabet

L. Koopmann,
Bremer Chaufer,
Kassendirektion 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Zwischenahn.

Sonntag, den 15. d. M.:

Großes Fastnachts-Konzert

ausgeführt
von der Kapelle des Oldenburg.
Dragoner-Regiments Nr. 19,
wozu freundlichst einlabet

Joh. Eilers.

Kuh.

Am April kalend. **Diedr. Siemen.**

„Union.“

Montag, den 9. März, abends
8 Uhr:

Vortrag

des Pfarrers Lic. Lüten-Bordewisch
über das Thema:
„Bibelglaube, Christusglaube,
Gottesglaube.“

Vorstand des Evang. Bundes.

Dilettanten-Verein Nadorst.

Am Sonntag, den 8. März d. J.:

Großer Gesellschaftsabend

im „Nadorster Krug“.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Entree 30 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Ww. Theilmann.

Oldenburg, Bierdemarkt.

Bis unabweislich
Sonntag, den 8. ds. Mts.,

Theater Menagerie

International.
600 Meter, 50 Nauticere.

Zum erstenmale hier.

Auftreten von 2 Tierbändigern und
2 Tierbändigerinnen.

Reichhaltige Wanderausstellung
fremdländischer Raubtiere

aller Zonen der Erde, worunter sich
die größten und schönsten Löwen
aller Menagerien und zoologischen
Gärten befinden.

Täglich 2 Haupt-Vorstellungen
mit sämtlichen Dressuren u. Fütterung
der Tiere, nachmittags 1 1/2 Uhr und
abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung:
Neu! Neu!

Ohne Konkurrenz in ganz Deutschl.
Auftreten der berühmten
Tierbändigerin Norma Krotella
mit ihren wunderbaren dressierten
Eisbären, sowie Dressur mit den
Königslöwen, Wölfen und Hyänen.

Zu jeder Zeit reichlich Besuch ladet er
gebenst ein die Direktion:

C. Kreibe.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 8. März:

2. fideles

Am Sonntag, d. 8. März:

Unterhaltungs- Abend,

wozu freundl. einlabet

L. Koopmann,
Bremer Chaufer,
Kassendirektion 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bockbierfest

verbunden mit
großem humoristischem

Konzert

der ganzen Kapelle Oldb. Infanteries
Regts. Nr. 91.

Auswahl des anerkannt
hochfeinen **Bockbiers**
von Joh. Diedr. Ehlers.

Eintritt 50 Pfg.
Anfang 4 Uhr. Ende nach 8 Uhr.
Bockbiersappen gratis.

Es laden freundlichst ein
Christ. Diedr. Meyer.